

Bericht

über das Schuljahr 1899/1900.

I. Chronik.

Die Aufnahmeprüfung am 10. April 1899 führte der Schule 75 neue Zöglinge zu, davon 63 nach Sexta. Da Professor Dr. Curt Steffen sich wieder frischer fühlte, so konnte er zu unserer Freude von Ostern ab wenigstens einige Stunden übernehmen. Er hat diese auch während des ganzen Schuljahres ohne wesentliche Störungen erteilt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde, da der 23. April auf einen Sonntag fiel, am 24. durch einen Aktus in Gegenwart des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi gefeiert. Auf ein Andantino für Orchester aus Franz Schuberts Rosamunde folgten Schülerdeklamationen, und nachdem der Chor die Königshymne von Karl Reinecke vorgetragen hatte, hielt der Oberlehrer Dr. Richard Krieger die Festrede. Indem er zunächst den Gefühlen der Verehrung und Treue für den geliebten Landesherrn Ausdruck gab, hob er die ausgeprägte Liebe Sr. Majestät zum Walde und zur Jagd hervor, behandelte im Anschluß daran das innere Leben des deutschen Waldes in den verschiedenen Jahreszeiten und schilderte besonders das innige Ineinandergreifen aller Naturvorgänge. Der allgemeine Gesang der Sachsenhymne: „Gott segne Sachsenland“ schloß die Feier.

Der zunächst folgende Abschnitt des Sommerhalbjahres wurde leider durch Erkrankung oder Beurlaubung von Kollegen mehrfach gestört. Vertreten wurden während einer militärischen Übung Dr. Raab vom 29. Mai bis zum 4. Juli und wegen Krankheit vorübergehend in derselben Zeit die Kollegen Berlit, Knauer und Großschupf, endlich erhielt der Zeichenlehrer Florian vor den großen Ferien einen vierzehntägigen Urlaub zum Gebrauch einer Kur in Karlsbad.

Die Impfung nahm Herr Hofrat Dr. Blaß am 9. Mai vor, die Revision der Impfinge am 16. Mai. Die Augenuntersuchung begann Herr Professor Schröter am 10. Juni. Der übliche Schulausflug fand am 13. Juni statt, allerdings ohne vom Wetter besonders begünstigt zu sein.

Den Leibnizpreis erhielt am 1. Juli der Oberprimaner Walter Otto.

Am 5. Juli veranstaltete der Gesanglehrer Gustav Borchers mit dem Schulchor und dem Schulorchester in der Aula eine musikalische Aufführung, die von den Angehörigen der Schüler außerordentlich zahlreich besucht war. Ein Teil des Reinertrages floß in die Kaemmelstiftung, ein anderer wurde zum Ankauf von Noten verwandt.

Nach den Sommerferien, die die Zeit vom 15. Juli bis zum 13. August umfaßten, beging die Schule am 28. August den hundertundfünfzigsten Geburtstag Goethes durch einen Aktus. In seiner Rede schilderte Professor Berlitz Goethe als guten Menschen und großen Dichter. Er wies darauf hin, wie sich seine eignen Erfahrungen in seinen Dichtungen widerspiegeln, und ging namentlich auf seine Jugend, vor allem seine Leipziger Zeit, näher ein. Die großen Ideen des 18. Jahrhunderts, Schönheit und Humanität, erscheinen in ihm mit der Losung unseres Jahrhunderts, Arbeit und Pflichttreue, zu schöner Harmonie vereinigt. Daher kann die Betrachtung eines solchen Lebens auch uns noch sittliche Erhebung und befreiende Kraft gewähren. Deklamationen Goethescher Gedichte und Vorträge des Schülerchors und -orchesters (am Schlusse der Siegesgesang der Deutschen aus Epimenedes' Erwachen) begleiteten die einfache Feier. Am Abend desselben Tages wohnten 50 Schüler der obersten Klassen der Festaufführung von Goethes Götze im Neuen Theater bei, zu der die Direktion die Freibillets freundlichst gesandt hatte.

Das Gedächtnis an den Tag von Sedan beging die Schule nach ihrem Brauche am 1. September durch eine Turnfahrt nach Taucha. Am Siegesdenkmale auf dem Markte der Stadt wies Dr. E. Tischer die Schüler in markigen Worten auf die ernstesten Mahnungen hin, die die zahllosen Denkmäler von 1870/71 auch an die Jugend richteten. Nach dem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland legte ein Schüler einen Lorbeerkranz zu Füßen der Germania nieder. Die Turnspiele auf der Schützenwiese wurden durch vorübergehende Regenschauer nur wenig gestört. Die Sieger im Fünfkampf waren Siegfried Wünsche und Hermann von Hase. Zum Schluß verlas der Rektor die Namen der Preisempfänger und brachte das Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und König Albert aus. Ein wohlgelungenes Feuerwerk beendete das Fest, um dessen Veranstaltungen sich die Kollegen Schütz, Meister, Riedel, Tischer und Trautscholdt wieder besonders verdient gemacht hatten.

Der Aktus am 2. September erhielt dadurch eine besondere Bedeutung, daß mit ihm der Abschied der Schule von ihrem langjährigen Vorsteher, dem mit dem 30. September aus dem Amte scheidenden Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi, verbunden war. Nach dem vom Schülerorchester ausgeführten Krönungsmarsch aus Meyerbeers Oper „Der Prophet“ richtete deshalb zunächst an Herrn Dr. Georgi der Rektor die folgenden Worte des Abschieds:

„Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! In wenigen Wochen sind 25 Jahre verflossen, dass Sie nach dem alten guten Brauche dieser Stadt als Bürgermeister zugleich das Amt des Vorstehers dieser Schule übernommen haben. Sie haben während dieser langen Zeit nicht weniger als drei Rektoren von dieser Stelle aus in ihr Amt eingeführt und zahlreiche jüngere Kollegen verpflichtet; Sie haben unermüdlich mit stets sich gleichbleibendem Wohlwollen für die Verbesserung der materiellen Lage des Kollegiums gearbeitet, bis diese zu einem gewissen grundsätzlichen Abschlusse gelangt ist; Sie haben darüber hinaus auch dem inneren Leben der Ihrer besonderen Obhut anvertrauten Schule stets eine weitgehende Teilnahme geschenkt, obwohl sie in dem stets wachsenden Umfang Ihrer Amtsgeschäfte nur einen sehr bescheidenen Platz für sich in Anspruch nehmen konnte, denn Sie sahen in ihr eins der Bollwerke in jenem „humanistischen Festungsviereck“ Leipzigs, dem Sie einst die Aufgabe zuwiesen, unsere deutsche Bildung durch die Erhaltung des grossen Zusammenhanges mit der Vergangenheit vor Verflachung und Verödung bewahren zu helfen. Sie haben kaum jemals, falls Sie nicht von der Stadt selbst ferngehalten wurden, in einem unserer Aktus gefehlt; Sie haben sich selbst die Zeit genommen, unseren Reifeprüfungen beizuwohnen, und ich habe, wenn ich hier meine persönliche, immerhin neunjährige Erfahrung anführen darf, in Ihnen immer einen wohlwollenden, gerechten, umsichtigen Vorgesetzten und Berater gefunden, sehr zurückhaltend in dem, was er in Aussicht stellte, unbedingt zuverlässig in dem, was er versprach.

Heute sehen wir Sie zum letztenmale in Ihrer Eigenschaft als Vorsteher der Schule unter uns, und heute danken wir Ihnen noch einmal für alles, was Sie ihr als solcher gewesen sind, denn Sie wollen aus Ihrem Amte scheiden. Wir sind gewiss: Ihr Andenken wird unter denen, die den Vorzug gehabt haben, unter

Ihnen zu arbeiten, niemals erlöschen, und Ihr Name wird mit der Geschichte dieser alten Schule immerdar verbunden bleiben. Aber wir möchten doch diese Verbindung auch äusserlich sicher stellen, wir möchten unserem Danke auch einen sichtbaren Ausdruck verleihen. Und so bitten wir Sie heute, vom Kollegium Nicolaitanum die Widmung der Marmortafel*) anzunehmen, die Sie dort an der Wand erblicken:

Ottonem Georgi
 scholae Nicolaitanae antistitis
 munus per V lustra unice administratum
 abdicantem votis prosequuntur intimis
 rector et collegae
 MDCCCIC.

Wir hoffen, dass der Tag, an dem wir sie Ihnen widmen, und der Platz, wo Ihr Name als des Vorstehers der Nicolaitana nunmehr für alle Zukunft aufgezeichnet steht, Ihnen recht sein werden: der Tag des Nationalfestes, für dessen fortdauernde Feier Sie stets energisch eingetreten sind, der Platz unter dem Bilde des gewaltigen Staatsmannes, der die Sehnsucht auch Ihrer Jünglings- und Mannesjahre erfüllt hat und dem Sie auch persönlich näher getreten sind, gegenüber dem Bilde des gütigen und weisen Herrschers, mit dessen Regierungszeit Ihre eigene Verwaltung fast zusammenfällt und der durch hohe Auszeichnungen bekundet hat, wie sehr er Ihre Thätigkeit zu schätzen weiss, gegenüber endlich der Gedächtnistafel mit den Namen derer, mit deren jungem Leben die Nicolaitana die Einheit und Grösse des Vaterlandes hat erkämpfen helfen.

Mit unserem Danke aber verbinden wir die herzlichsten Wünsche für die Zeit der Musse, die Ihnen nach harter, langer, aber erfolgreicher Arbeit winkt, und die Bitte, dass Sie auch Ihrerseits der Nicolaitana ein freundliches Andenken bewahren mögen, und dass die persönlichen Beziehungen zu ihr und zu uns auch dann fort dauern mögen, wenn die bisherigen amtlichen sich gelöst haben.“

Sichtlich überrascht, erhob sich der Herr Oberbürgermeister und dankte in bewegten Worten herzlich für die Widmung der Motivtafel, mit der ihm ein stiller Wunsch erfüllt sei, an dieser humanistischen Stätte, wie sein Vorgänger Stephani, in dauerndem Andenken zu bleiben. Der Hoffnung Ausdruck gebend, die inneren Beziehungen zwischen ihm und der Schule möchten auch weiterhin bestehen, schloß er mit dem Wunsch, daß Gott immer mit der Nicolaischule sein möge.

Den zweiten Teil der Feier eröffnete nach einigen Schülerdeklamationen die erstmalige Aufführung einer von Th. Raillard komponierten machtvollen Festode zum Sedantage für Chor, Solo und Orchester. Darauf betrat Professor Dr. Döring das Katheder. In seiner Festansprache ging er aus von dem stolzen Wort einiger friesischer Gesandten in Rom: „Soweit es auf Waffentüchtigkeit und Treue ankommt, stehen die Deutschen niemand in der Welt nach“, und behandelte dann eingehend den Begriff und die verschiedene Bethätigung der deutschen Treue, indem er reiche Beispiele aus der römischen, nordischen und deutschen mittelalterlichen Überlieferung heranzog, insbesondere in Rücksicht auf die Treue der Frau, die Treue gegen die Sippe und die Mannentreue der Gefolgschaft gegenüber dem Herrn. Letztere vor allem sei auch in der Neuzeit noch glänzend hervorgetreten, im kleinen bei dem Untergang des „Iltis“, im großen in der mächtigen Verkörperung der alten deutschen Tugenden, dem Fürsten Bismarck, dem treuen deutschen Diener seines Kaisers. Mit der Mahnung zu echtdeutscher Treue an die Schüler schloß der Redner seine Ausführungen. Nach der Prämienverteilung durch den Rektor endete die Feier mit dem Schlußgesang von „Deutschland, Deutschland über alles!“

Die Unterschrift „Dr. Georgi“ trug noch eine Ratsverordnung vom 21. September 1899. Sie bestätigt die schon am 29. Juni 1897 vom Lehrerkollegium vorläufig angenommenen Satzungen

*) Die Tafel ist von der Firma F. G. Damm in weissem Marmor und roter Schrift ausgeführt.

der Kaemmelstiftung, nachdem deren Kapital inzwischen den Betrag von 1000 Mk. erreicht hatte und der Stiftungsbuchhalterei zur Verwaltung überwiesen worden war.

§ 1. Die durch Sammlungen auf Anregung eines alten Nicolaitaners beim Jubiläum von 1897 begründete Kaemmelstiftung ist zu einem Reisestipendium für arme Schüler bestimmt, damit auch solchen die körperlichen und geistigen Wohlthaten, die eine Reise mit sich bringt, zu teil werden können.

§ 2. Die Zinsen werden alljährlich vor den grossen Ferien zunächst an einen Schüler, bei angemessener Vermehrung des Kapitals an mehrere Schüler der drei Oberklassen unter den allgemeinen Bedingungen für Stipendien vom Lehrerkollegium verliehen, wobei als Regel vorausgesetzt wird, dass der Empfänger ohne seine Eltern reist.

§ 3. Bewerbungen sind alljährlich bis zur Johanniskonferenz schriftlich begründet beim Rektor einzureichen.

§ 4. Der Empfänger hat den Reiseplan seinem Ordinarius und dem Rektor mitzuteilen und nach der Rückkehr einen kurzen schriftlichen Bericht über seine Reise einzureichen. Empfohlen werden besonders Fussreisen in den deutschen Mittelgebirgen.

Eine freudige Überraschung bereitete uns der langjährige hochverehrte Vorsteher der Nicolaitana noch dadurch, daß er bei seinem Scheiden aus dem Amte am 30. September v. J. dem Rate neben Stiftungen zu anderen Zwecken auch ein Kapital von 3000 M. zur Begründung einer Prämienstiftung an der Nicolaischule überwies. Dafür sprach ihm der Rektor im Namen der Schule seinen herzlichsten Dank aus. Die Statuten wurden im Sinne und mit ausdrücklicher Zustimmung des Stifters festgesetzt und vom Rate unter dem 8. Februar d. J. bestätigt.

§ 1. Die Stiftung trägt nach ihrem Begründer zur bleibenden Erinnerung an seine langjährige Thätigkeit als Vorsteher der Nicolaischule den Namen Georgistiftung, die einzelnen Prämien werden als Kaiser Wilhelmprämie, König Albertprämie und Fürst Bismarckprämie bezeichnet.

§ 2. Die Kollatur hat der gegenwärtige Rektor, solange er an der Nicolaischule im Amte ist, darnach das Lehrerkollegium.

§ 3. Als Prämienempfänger sind für die König Albert- und die Fürst Bismarckprämie Schüler aller Klassen zugelassen. Die Kaiser Wilhelmprämie erhält stets ein Abiturient.

§ 4. In erster Linie entscheidet die Würdigkeit, bei gleicher Würdigkeit mehrerer Schüler die Bedürftigkeit.

§ 5. Nach Ermessen des Kollators werden die Prämien entweder in Geld oder in einer sonst passenden Gabe gewährt.

§ 6. Die Kaiser Wilhelmprämie wird im Entlassungsaktus verkündigt, die König Albertprämie bei der Geburtstagsfeier des gegenwärtigen Königs, ev. am Schulschlusse zu Ostern, die Bismarckprämie an diesem letzteren Termin.

Am 16. September bestanden Alfred Schindler und Arthur Berger die Ergänzungsprüfung für Realgymnasiasten. Kgl. Prüfungskommissar war der Rektor.

Nach den Michaelisferien (23. September bis 1. Oktober) begrüßte am 5. Oktober eine aus dem Rektor und dem Konrektor Prof. Dr. Gebhardt bestehende Deputation an Amtsstelle die Herren Oberbürgermeister Dr. Tröndlin und Bürgermeister Dr. Dittrich, die beide am 1. Oktober ihre neuen Ämter angetreten hatten. Der letztere übernahm zugleich die Vorsteherschaft der Nicolaischule, der er selbst von 1865—71 als Schüler angehört hat. Wenige Tage später, am 12. Oktober, erschien der Herr Bürgermeister im Schulgebäude, liess sich im Konferenzzimmer das Lehrerkollegium, unter denen er noch mehrere seiner früheren Lehrer vorfand, vorstellen und begrüßte es in einer längeren Ansprache. Der Rektor konnte ihm versichern, daß die Schule seinen Amtsantritt mit besonderer Freude begrüßt habe, seinem Wirken mit vollem Vertrauen entgegensehe und nur wünschen könne, daß die Verbindung zwischen ihm und der Nicolaischule recht lange bestehen bleiben möge.

Kurz nach dem Beginn des Winterhalbjahres bildete sich unter den Schülern der oberen Klassen ein „Missionsverein“ zu dem Zwecke, das Interesse für Mission und Kolonisation durch Vorträge zu pflegen. Das Protektorat übernahm der Oberlehrer Kahnis.

Am 14. Oktober trat der Rektor mit einem ihm vom Kgl. Ministerium auf Befürwortung des Rates geneigttest bewilligten Urlaub eine wissenschaftliche Reise nach Italien und Sicilien an, von der er am 27. November zurückkehrte. In die Vertretung der Stunden teilten sich direkt oder indirekt die Kollegen Döring, Voigt, Kahnis, Baunack II. und Procksch. Die Rektoratsgeschäfte führte während dieser Zeit der Konrektor Prof. Dr. Gebhardt, der dabei u. a. am 18. Oktober die mit Genehmigung des Rats veranstaltete Sammlung von Beiträgen zum Völkerschlachtdenkmal einzuleiten hatte. Der Betrag belief sich auf 56 M. 31 Pf.

Bei der Totenfeier für die ehemaligen Angehörigen der Schule, am 27. Oktober, hielt die Ansprache der Oberlehrer Kahnis.

Die Namen der in dem verflossenen Kirchenjahre verstorbenen Nicolaitanaer sind die folgenden:

An erster Stelle sind 4 frühere Lehrer der Anstalt zu nennen:

1) Musikdirektor Robert Höpner, geboren am 30. Oktober 1832 in Eibau i. S. als Sohn eines Leinwandhändlers und Grundstückbesitzers, wurde am 13. Oktober 1863 zunächst provisorisch, am 24. Dezember definitiv als Gesangslehrer an der Nicolaischule angestellt. Ostern 1876 wurde er als erster Musiklehrer an das Königliche Seminar zu Zschopau berufen und wirkte dort, zuletzt als erster Oberlehrer und Musikdirektor, bis zu seinem Tode, der am 3. Januar 1899 eintrat. S. Progr. 1897. D. Lehrerkollegium ff. Nr. 42.

2) Universitätsprofessor Dr. Georg Rudolf Kögel, geboren am 29. November 1855 in Leipzig als Sohn eines städtischen Beamten, wurde am 22. April 1879 Hilfslehrer, am 15. April 1881 Oberlehrer an der Nicolaischule. 1883 habilitierte er sich außerdem an der hiesigen Universität für deutsche Sprache und Litteratur und wurde Ende Juni 1888 zum ausserordentlichen Professor ernannt. Am 1. Oktober 1888 ging er als ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Litteratur an die Universität Basel. In Basel ist er am 5. März 1899 gestorben. S. Progr. 1897 Nr. 87.

3) Seminardirektor Dr. Theodor Richard Kirchner, geboren in Auma in Sachsen-Weimar am 25. August 1849 als Sohn eines Glasermeisters, kam Ostern 1878 als Hilfslehrer an die Nicolaischule, wurde in demselben Jahre zum Oberlehrer befördert und blieb an ihr bis zum 1. September 1883. Dann bekleidete er bis zum 1. September 1889 das Direktorat der vereinigten Volksschulen von Meissen, war darauf bis zum 1. Oktober 1892 Bezirksschulinspektor des Altenburger Ostkreises und von da an Seminardirektor am Fürstl. Schönburgischen Lehrerseminare in Waldenburg. Dort ist er am 22. Mai 1899 gestorben. S. Progr. 1897 Nr. 83.

4) Professor Dr. Theodor Forßmann, geboren am 6./18. Oktober 1848 in Archangelsk in Rußland als Sohn eines russischen Zollbeamten, war als wissenschaftlicher Hilfslehrer von Ostern 1873 am Nicolaigymnasium tätig, folgte am 1. Oktober 1873 einem Rufe als ordentlicher Lehrer ans Protestantische Gymnasium in Straßburg und wurde daselbst 1877 zum Oberlehrer, 1893 zum Professor ernannt. Er ist dort am 9. Juli 1899 gestorben. S. Progr. 1897 Nr. 62.

5) Am 29. November 1898 starb in Leipzig der Kommerzienrat Albert Wilhelm Gustav Goetz, langjähriger Vorsteher der Stadtverordneten und Ehrenbürger der Stadt Leipzig. Geboren am 27. Dezember 1819 in Leipzig als Sohn des Wagedirektors, besuchte er die Schule von Ostern 1833 bis Ostern 1836 von Sexta bis Quarta.

6) Am 5. April 1899 starb in Leipzig-Reudnitz der Oberprimaner Ernst Gottlob Tutschke. Er war geboren am 26. August 1879 in Leipzig-Reudnitz als Sohn des Gerichtsschreibers Tutschke und Ostern 1891 in die Sexta der Schule eingetreten.

7) Am 23. April starb in Gundorf der Rittergutsbesitzer Gustav Benedictus Erich Ackermann. In Leipzig am 30. August 1859 als Sohn des Buchhändlers Ackermann geboren, besuchte er die Schule von Ostern 1870 bis Michaelis 1871 von Sexta bis Quinta.

8) Am 8. Juli starb in Leipzig der Privatdozent Dr. med. Ernst Friedrich Max Dolega. Als Sohn des Arztes Dr. med. Dolega in Leipzig am 2. April 1864 geboren, besuchte er die Schule von Quinta an seit Ostern 1874 und bestand die Reifeprüfung Ostern 1882.

9) Am 6. August starb in Dresden der Postsekretär Paul Friedrich Martin Schmidt. Er war in Leipzig am 10. November 1869 als Sohn eines Oberpostsekretärs geboren und besuchte die Schule von Ostern 1880 bis Ostern 1890 durch alle Klassen bis zur Reifeprüfung.

10) Am 26. August starb in Leipzig der Buchhändler Georg Karl Ferdinand Schmidt. Zu Sommerfeld am 31. August 1874 als Sohn eines Buchhändlers geboren, besuchte er die Schule von Ostern 1885 bis Ostern 1889 von Sexta bis Quarta.

11) Am 6. September starb in Kiel der Pastor von Gottleuba Bernhard Louis Neumann. Als Sohn des Pastors Neumann in Ragewitz am 18. August 1852 geboren, besuchte er die Schule von Quarta an seit Ostern 1867 bis Ostern 1873, wo er die Reifeprüfung bestand.

12) Am 17. September starb in Leipzig der Reichsgerichtsrat Günther von Büнау. Er war zu Hubertusburg am 27. September 1845 als Sohn des dortigen Direktors geboren und besuchte die Schule von Ostern 1861 an von Tertia bis Prima. Am 5. Dezember 1863 erhielt er das Abgangszeugnis.

13) Am 13. Oktober starb an den Folgen der Malaria in Vryburg im Oranjerestaat der Leutnant a. D. Lothar Volkmann. Er war zu Stollberg am 11. März 1871 als Sohn eines Pastors geboren und besuchte die Schule in Sexta und Quinta von Ostern 1881 bis Ostern 1883.

14) Am 23. Oktober starb in Leipzig der cand. med. Wilhelm Johannes Winter. Zu Freiberg in S. als Sohn eines Oberbetriebsinspektors am 22. August 1876 geboren, besuchte er die Schule von Ostern 1887 bis Ostern 1896 von Sexta an durch alle Klassen bis zur Reifeprüfung.

Leider erkrankte Ende Oktober der Professor Berlit, so dass er bis zum Ende des Jahres vertreten werden mußte. Eine kürzere Vertretung machte in der letzten Woche ein Unwohlsein des Oberlehrers Dr. Johannes Baunack nötig. Die Ansprache bei der Schlussfeier vor Weihnachten hielt der Rektor.

In den Weihnachtsferien erkrankte ganz unerwartet am 3. Januar d. J. an einem schweren Gehirnleiden der Konrektor Prof. Dr. Gebhardt. Kaum war mit dem Wiederbeginn des Unterrichts die fachliche Vertretung eingerichtet, in die sich die Kollegen Traumüller, Riedel, Tischer und Trautscholdt bereitwillig teilten, da machte ein rascher Tod am frühen Morgen des 13. Januar diesem unermüdlich thätigen und reichgesegneten Leben ein Ende. Tieferschüttert schickten sich Lehrer und Schüler an, dem teuren Heimgegangenen die letzten Ehren zu erweisen. Schon am Montag in der Morgenandacht wies Oberlehrer Kahnis auf den schweren Verlust hin, den die Schule durch den Tod eines ihrer bewährtesten und ältesten Lehrer erlitten habe. Dem Begräbnis, das am Vormittag des 16. Januar von der Kapelle des Johannisfriedhofes stattfand, wohnten das gesamte Lehrerkollegium, die Schüler der Primen mit der Schulfahne und der Schülerchor bei, mit ihnen zugleich die Rektoren der anderen hiesigen Gymnasien, die Herren Professor Dr. Richter, Professor Dr. Jungmann und Professor Dr. Böttcher, sowie die Leiter der drei hiesigen Privatrealschulen und zahlreiche Mitglieder ihrer Kollegien. In der Mitte der Versammlung erschienen als Vertreter unserer Stadt die Herren Bürgermeister Dr. Dittrich, Polizeidirektor Bretschneider und Stadtrat Dr. Lampe. Es war ein grosser Kreis von Leidtragenden, der in der Mittagsstunde den Sarg des Heimgegangenen umstand, die tiefgebeugte Witwe mit ihren Söhnen, Kollegen und Freunde, die jetzigen und viele der einstigen Schüler des Nicolaigymnasiums. — Treue, so sprach es der berufene Geistliche, Herr Professor D. Rietschel, ein Schulfreund des Verewigten, in seiner Standrede am Sarge aus, ist das rechte Wort im Leben des Geschiedenen gewesen. Ihm gilt das Wort des Paulus: „Nun suchet man nichts mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.“ Aus seiner eigenen Erinnerung auf die Jugendzeit des nun Verblichenen hinweisend, rühmte Herr D. Rietschel ihn als eine Persönlichkeit, die durch die Geschlossenheit ihres Wesens jeden an sich zog, die dem, welchem sie sich erschloss, mit Freundlichkeit und Herzlichkeit entgegenkam. Er hatte schöne Gaben von Gott empfangen, vornehmlich auf dem Gebiete, auf dem er wirkte, aber Wert gaben ihnen erst sein gewissenhafter Fleiß und seine Treue. Bei allem Streben und bei aller Gewissenhaftigkeit ist ihm immer das falsche Strebertum fern geblieben. Vielfach hat er daher Anerkennung von hohen Kreisen er-

fahren und Vertrauensstellungen gewonnen. An zwei Stätten, denen sein Herz und seine Kraft gehörte, in seinem Haus und in der Schule, hat sich seine Wirksamkeit bewährt. Eine schlichte, tiefinnerliche Frömmigkeit beseelte und begleitete ihn durch das ganze Leben. Nach dem Gebet trat der Rektor an den Sarg vor die Fahne und rief dem verewigten Kollegen und Freunde, der 34 Jahre lang mit immer gleicher Pflichttreue an der Nicolaischule gearbeitet hat, den letzten Gruß seiner Amtsgenossen nach (s. S. X). Im Namen der drei Leipziger Privat-Realschulen widmete Herr Dr. Barth dankbare und ehrende Worte dem heimgegangenen trefflichen Manne, der in seiner Eigenschaft als Kgl. Prüfungskommissar an den Leipziger Privat-Realschulen mit Ernst und Eifer gewirkt und auch hier volle Zuneigung gewonnen hatte. Mit Gesang des Schülerchors „Wie sie so sanft ruh'n“ wurde die Trauerfeier in der Kapelle begonnen, mit Gesang von: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ geschlossen. Dann folgte die Nicolaitana mit umflorter Fahne der sterblichen Hülle ihres Konrektors nach der stillen Gruft in der dritten Abteilung des Friedhofes.

Am Nachmittage des 22. Januar fand in der Aula in Gegenwart der Angehörigen des Verstorbenen die Trauerfeier statt. Die Gedächtnisrede hielt dabei Prof. Dr. Meister, der durch langjährige Freundschaft mit dem Verewigten verbunden gewesen war (s. S. XI).

An demselben Tage übergab Frau verw. Konrektor Gebhardt dem Rektor ein Kapital von 500 M. zu einer Adelbert Gebhardt-Stiftung mit der Bestimmung, dass dessen Zinsen einem besonders tüchtigen Mathematiker aus den beiden Primen am Geburtstage des Verewigten, 9. Oktober, verliehen würden. Für diese ganz in seinem Sinne gemeinte Schenkung, die sein Andenken auch in künftigen Schülergenerationen lebendig erhalten wird, sei auch an dieser Stelle der Dank der Schule ausgesprochen.

Am 27. Januar beging die Schule in gewohnter Weise den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Den Aktus, zu dem sich der Vorsteher der Schule, Herr Bürgermeister Dr. Dittrich, und andere Freunde der Schule einfanden, eröffnete 10 Uhr vormittags das Schülerorchester durch die Ouvertüre zu Prometheus. Nach einigen Schülerdeklamationen und dem Vortrag des machtvollen „Lied vom Deutschen Kaiser“ betrat der Festredner Prof. Dr. Glafey das Katheder. Aus Anlaß des Tages brachte er warme Wünsche für die kraftvolle Persönlichkeit des Kaisers als Friedensschirmer und Vorkämpfer einer deutschen Weltpolitik zum Ausdruck. Ausgehend von dem Anteil, welchen Deutschland an der allgemeinen Kolonialentwicklung genommen, schilderte dann der Redner die Aussichten für die Zukunft in manchen Ländern, deren Kultivierung der Deutsche jetzt in die Hand nimmt. Neben Marokko, Mesopotamien, den Jordanländern komme besonders Kleinasien in Betracht. Nach ausführlicher Darlegung der geographischen, ethnographischen, wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse dieses Landes ging der Redner besonders ein auf die anatolische Bahn und deren Wichtigkeit für die Erschliessung des fruchtbaren, aber verwahrlosten weiten Gebiets. Hier biete sich deutscher Unternehmungslust und vielleicht auch deutscher Kolonisation ein reiches Feld. Den Schluss der Feier bildete der allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles.“

Zur diesjährigen Reifeprüfung wurden durch Ministerialverordnungen vom 23. Januar und 15. Februar die 26 Oberprimaner der Anstalt zugelassen, ausserdem drei Auswärtige zur Erstehung der Ergänzungsprüfung und ein Student der Theologie für die Nachprüfung im Hebräischen zugewiesen und der Rektor zum Kgl. Prüfungskommissar bestellt. Die schriftliche Reifeprüfung fand in den Tagen vom 22. Februar bis zum 1. März, die mündliche am 12. und 13. Februar statt. Die Ergebnisse s. in der Tabelle auf S. XXX.

Der Schülerball, der wegen des Todes des Konrektors vertagt worden war, soll unter Leitung des Prof. Dr. Knauer am 23. März in den Räumen des Buchhändlerbörsenhauses abgehalten werden.

Der Ausgang des Schuljahres wird wesentliche Veränderungen im Stande des Kollegiums bringen. Zunächst hat am 3. Januar d. J. der Professor Dr. Karl Hultgren sein Gesuch um Emeritierung eingereicht und scheidet, nachdem dieses vom Kgl. Ministerium unter dem 3. Februar genehmigt worden ist, zu Ostern aus. Mit der Nicolaischule seit zweiundvierzig Jahren unter fünf Rektoren verbunden, hat er eine ganze Reihe von Schülergenerationen an sich vorüber ziehen und auch im Kollegium alle jetzigen Mitglieder kommen und viele gehen sehen. Er ist aber unter den verschiedensten Verhältnissen ein gewissenhafter Lehrer und ein treuer, allgemein beliebter Amtsgenosse gewesen und hat das Kollegium sich noch dadurch ganz besonders zu Dank verpflichtet, dass er viele Jahre lang das Amt des Kassierers der Witwen- und Waisenkasse mit der grössten Sorgfalt geführt hat und es auch noch vorläufig beizubehalten gedenkt. Die Schule wünscht ihm noch einen langen, gesegneten Ruhestand und ist gewiss, dass er sich innerlich immer als zu ihr gehörig betrachten wird.

Zum Nachfolger des verewigten Prof. Gebhardt als Konrektor wählte der Rat auf Vorschlag der Deputation für die höheren Schulen am 7. Februar den Professor Dr. Richard Meister; die neuzubegründende Hilfslehrerstelle für einen Mathematiker aber übertrug er dem Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Erich Mosch, gegenwärtig Probandus am Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt. Das Kgl. Ministerium erteilte dafür die Bestätigung am 15. Februar. Im übrigen rücken die bisherigen Oberlehrer in der Reihenfolge auf, so dass die beiden letzten ständigen Lehrer Dr. Steuer und Dr. Franke in die beiden untersten festen Stellen eintreten. Beiden wurde durch Dekret am 27. Februar der Oberlehrertitel verliehen. Zugleich erfuhren die Gehaltsverhältnisse der beiden ständigen Fachlehrer Schütz und Florian eine günstige Neuregulierung.

Zu unserem grossen Bedauern sah sich Prof. Dr. Curt Steffen, obwohl sich sein Befinden ganz wesentlich gehoben hat, doch veranlasst, um Versetzung in Wartegeld von Ostern ab zu bitten, da zu hoffen steht, dass eine längere völlige Schonung die volle Wiederherstellung und also den Wiedereintritt in die unverkürzte Lehrthätigkeit ermöglichen wird. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten ihn.

Von den Verordnungen des Kgl. Ministeriums und anderen Erlassen sind die folgenden von allgemeinem Interesse:

1., 26. Juli 1899: Die Rektoren der Realgymnasien und Gymnasien haben solche Abiturienten, die auf die Kgl. technische Hochschule zu Dresden übergehen wollen und die erste Censur in litteris et moribus erhalten haben, falls sie würdig und bedürftig sind, dem Ministerium namhaft zu machen, damit sie dem Rektor und dem Senat der Kgl. technischen Hochschule zur Gewährung von Stipendien und Honorarerlass vorgeschlagen werden können.

2., 2. Dezember 1899: Nach Mitteilung des Herrn Reichskanzlers wird den Universitätsstudien zu Freiburg in der Schweiz die Anerkennung von den deutschen Bundesregierungen versagt, und es wird auch, soweit ein Dispensationsrecht in Frage kommt, davon zu Gunsten der Universität Freiburg i. d. Schweiz kein Gebrauch gemacht werden.

3., 16. Januar 1900: Das Rektorat der Kgl. technischen Hochschule in Dresden übersendet die neue Prüfungsordnung für Kandidaten des höheren Lehramts der mathematisch-physikalischen und chemischen Richtung vom 20. Oktober 1899 sowie das Verzeichnis der für diese in Betracht kommenden Vorlesungen und Übungen.

Zum Schlusse möge ein von dem derzeitigen Rechnungsführer Prof. Dr. Hultgren erstatteter kurzer Bericht über die Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an dem Nicolaigymnasium (gegründet 1830, erweitert 1887) folgen: Die Einnahme bis 31. Dezember betrug an Sparkassenguthaben, Kapitalzinsen, Mitgliederbeiträgen, Prozenten von Gehaltserhöhungen und an Geschenken M. 3957,81, die Ausgabe bis zu demselben Tage an Pension für 3 Witwen, Verwaltungsspesen der Leipziger Bank und der A. D. Creditanstalt und Einkommensteuer M. 2093,67. Es bleibt somit für das laufende Jahr 1900 ein in der Leipziger Sparkasse angelegter Überschuss von M. 1864,14, wie ihn die 3 Rechnungsbücher dieser Kasse aufweisen.

Worte des Rektors am Sarge des Konrektors Prof. Dr. Gebhardt
16. Januar 1900.

So bist du von uns gegangen mitten aus deiner Amtsthätigkeit heraus, im Gefühle noch ungeschwächter Kraft! Niemand von uns ahnte es, und du selbst hast es nicht geahnt, als wir uns vor dem schönsten Feste des Jahres an gewohnter Stelle trennten, dass wir dich nicht wiedersehen sollten, dass dein Fuss die Schwelle deiner lieben Schule niemals wieder überschreiten würde. Ja, deiner lieben Schule! Ihr, mit der du vierunddreissig Jahre lang unter fünf Rektoren verbunden gewesen warst und der du deine Söhne anvertraut hattest, ihr gehörte der beste Teil deiner Arbeit, ihr deine unablässige Sorge, ihr deine unerschütterliche Pflichttreue, in der du uns allen ein Vorbild warst. Nicht dass du viel davon gesprochen hättest! Das war nicht deine Art; schlicht, bescheiden, zurückhaltend wie überhaupt im Leben warst du auch hier. Aber du warst in allem Wechsel der Träger und Vertreter einer guten Tradition, ohne doch dich jemals Umgestaltungen zu widersetzen, soweit sie heilsam waren. Du warst ein ausgezeichnete Lehrer deiner Wissenschaft, auch hier schlicht und sachlich; es war nicht deine Weise, mit deinen Ergebnissen zu prunken und zu blenden, aber für jeden, der sie sehen konnte, waren sie sichtbar in der planvollen, merkwürdig gleichmässigen Durchbildung deiner Schüler. Du liebtest deine Wissenschaft, aber du wusstest sie immer im Rahmen des Gesamtunterrichts zu halten, ohne jemals den Anspruch auf eine Geltung darüber hinaus zu erheben, denn du warst sicher, dass sie durch sich selbst und durch deine Persönlichkeit die ihr gebührende Stellung behaupten werde. Du zeigtest deinen Schülern stets eine väterliche, ernstfreundliche Weise. Gegen Ungehorsam, Unwahrhaftigkeit und Trägheit unnachsichtlich streng, halfst du gerne jedem, der sich ernstlich bemühte. Du straftest äusserst selten, und wenn du strafen musstest, dann warst du Erzieher, nicht Richter, du wolltest bessern, nicht rächen. Freundlich, ehrlich, fest warst du auch deinen Kollegen gegenüber. Sie wussten, dass das, was du sagtest, stets wohlwogen und massvoll war, dass es dir immer nur um die Sache zu thun war, nicht um die Person, und sie fanden für alles, was ihr eigenes Leben bewegte, bei dir immer aufrichtige, freundliche Teilnahme. Du warst der Mann ihres Vertrauens, und in deine Hände konnte jede Aufgabe auch der Schulleitung mit voller Zuversicht gelegt werden.

Du bist von uns gegangen weit eher, viel schneller, als wir fürchteten. Aber du wirst unter uns fortleben, als der du warst: ein schlichter, ehrlicher, treuer, herzensguter Mensch, als Vorbild eines Kollegen und Lehrers, als lieber Freund. Für alles, was du uns gewesen bist, rufen wir dir jetzt den letzten Gruss und Dank deiner Schule nach.

Have pia, have candida anima!

Rede zum Gedächtnis des Herrn Konrektors Prof. Dr. Adelbert Gebhardt,
gehalten in der Aula des Nicolaigymnasiums am 22. Januar 1900 von Prof. Dr. Meister.

„Stimm' an das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Strasse täglich
Dem Grabe näher zieht,
Lass dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn,
Es läute dir zum Sterben,
Doch auch zum Auferstehn.“

Das alte Lied vom Sterben — wie ergreift es doch die Herzen der Menschen, wie erscheint uns die Macht des Todes, wenn er in unsere Mitte tritt und ein geliebtes Haupt hinwegführt, einem Wunder gleich. Noch vor wenig Wochen sass hier unter uns unser Konrektor Gebhardt, waltete seines Amtes gesund und rüstig — und nun sollte er auf immer uns entrissen sein? Klingt nicht seine Stimme noch in unseren Ohren? Glauben wir nicht ihn noch vor uns zu sehen? Ist es uns nicht, als müsse er, wie sonst, hier eintreten, um seine Arbeit aufzunehmen? Aber kann ihn gleich unser Auge nicht wieder sehen und unser Ohr nicht wieder hören, unser Geist hält sein Bild fest und seine Worte bleiben lebendig in unseren Herzen. Und heute haben wir uns hier versammelt, um uns sein Leben und Wirken und alles, was er uns gewesen ist, noch einmal in dankbarer Erinnerung gemeinsam zu vergegenwärtigen.

Johann Friedrich Adelbert Gebhardt wurde am 9. Oktober 1839 in Neu-Ebersbach bei Löbau als Sohn des Kgl. Zolleinnehmers Johann Friedrich Gebhardt geboren. Von seinem Vater hat er die mathematische Neigung und Begabung ererbt. Obwohl dieser keine höhere Schule besucht oder andere Vorbildung dafür erhalten hatte, eignete er sich durch Selbststudium mathematische Kenntnisse in umfassender Weise an. In seinem Nachlasse fand sich in feingeschriebenem Manuskript druckfertig ein von ihm verfasstes Lehrbuch der Mathematik.

Der junge Adelbert war ein hübscher, kräftiger Knabe mit blauen Augen und blonden Locken, die ihm bis auf die Schultern herabfielen, das Urbild eines jungen Germanen. Er war das jüngste Kind seiner Eltern, ein Nachkömmling in der Familie. Zwei Geschwister hatte er noch, eine Schwester, die 18 Jahre älter war als er, und einen noch älteren Bruder. Beide sind lange vor ihm gestorben. Seine Sinnesart war schon in seiner Kindheit ernst. Er war lieber für sich oder in Gesellschaft seiner Mutter, an der er mit der zärtlichsten Liebe hing — sie starb in seinem neunten Lebensjahr — als unter seinen Altersgenossen, unter denen er keinen eigentlichen Freund besass. Der Zollverkehr, bei dessen Beaufsichtigung sein Vater beschäftigt war, führte seiner Phantasie mancherlei bunte Bilder und abenteuerliche Begebenheiten zu: nächtliche Pascherzüge, plötzliche Überfälle, Kämpfe zwischen Paschern und Zollwächtern, Thaten der Verwegenheit und Tapferkeit, und es erwachte der Wunsch in dem Knaben Soldat zu werden. Von einem väterlichen Freunde, von dem er auch den schönen

b*

deutschen Rufnamen Adelbert erhalten hatte, bekam er als erstes dazu notwendiges Requisit einen stattlichen Säbel. Eine Daguerrotypie aus jener Zeit stellt ihn mit diesem kriegerischen Schmucke dar, den er als sein höchstes Kleinod schätzte. Diese Neigung zum Soldatenberuf wurzelte fester in ihm, als dies bei solchen Kindheitsplänen der Fall zu sein pflegt. Viel später, im Jahre 1859, als der italienische Krieg eben ausgebrochen war und Adelbert Primaner der Kreuzschule war und im 20. Lebensjahr stand, entschloss er sich wirklich, Ernst mit jenem Jugendtraum zu machen. Er meldete sich, um Offizier zu werden, in Dresden als Fahnenjunker an. Da kam der Mathematik, die bei einem Haar diesen ihren treuen Jünger eingebüsst hätte, die Medizin zu Hilfe. Der untersuchende Stabsarzt fand seinen Hals zu stark und wies ihn darum als untauglich zurück.

Den ersten Unterricht hatte Adelbert in der Dorfschule von Ebersbach erhalten. Als er aber zehn Jahre geworden war, schickte ihn der Vater behufs besserer Ausbildung nach Dresden. Dort wohnte er bei seinem Oheim, dem Direktor Johann Christian Gebhardt, der eine mit einem Internat verbundene Privatschule leitete. In dieser Schule blieb er bis zu seiner Konfirmation, in den Klassen immer der Erste, unter seinen Kameraden still und zurückgezogen, am glücklichsten im Garten bei Bestellung seines kleinen Beetes, wie jeder der Pensionäre eins besass. Und mit derselben beharrlichen Treue, mit der er in seinem ganzen Leben das, was er einmal in sein Herz geschlossen hatte, festhielt und bewahrte, pflanzte er immer wieder dieselben Lieblingsblumen, Goldlack und Aurikeln, und keine andern in sein Beet. Nach drei Jahren, Ostern 1853, verliess er die Schule seines Oheims und trat in die Kreuzschule ein. Um in eine höhere Klasse gelangen zu können, hatte er sich einige Zeit vorher von einem tüchtigen Kreuzschüler, einem Kantorssohn, erfolgreich vorbereiten lassen; es war das der jetzige sächsische Justizminister Excellenz Schurig. Eine wie geachtete Stellung sich Gebhardt in der Kreuzschule errang, wie er in den übrigen Fächern immer einer der Ersten war, in der Mathematik aber alle andern weit überragte, hat an seinem Sarge der verehrte Geistliche, der mit ihm in derselben Klasse gewesen ist, berichtet. Mathematik lehrte damals an der Kreuzschule ein genialer Mann, Prof. Rich. Baltzer, später Professor der Mathematik an der Universität Giessen, dessen Vorbild auf Gebhardts mathematische Richtung von grossem Einflusse gewesen ist. Leicht hat er sich sein Leben schon damals nicht gemacht. Die Mittel seines Vaters waren knapp. Sein Streben war daher von Anfang an, seinem Vater die Sorge für seinen Unterhalt ganz abzunehmen und möglichst bald auf eigenen Füüssen zu stehen. Dies gelang ihm durch Erteilen von Privatunterricht. Eine Zeit lang gab er, wie mir sein Sohn erzählt hat, mehr Privatstunden als er Schulstunden hatte. Dabei kam er seinen Schulpflichten in jeder Weise nach und nahm wunderbarerweise bei dieser angestrengten Thätigkeit keinen Schaden an seiner Gesundheit, dank seiner kräftigen Konstitution. Weder während seiner Schüler- und Studentenzeit noch in seinem Berufe ist er von einer ernstlichen Krankheit heimgesucht worden; die Herzkrankheit vor vier Jahren war der erste Stoss, der seine kernige Gesundheit traf.

Nach vorzüglich bestandener Reifeprüfung bezog er Ostern 1860 die Universität Leipzig. Der Soldatentraum war verflogen, und er hatte seinen wahren Beruf, für den er wie geschaffen war, erkannt: als Student der Mathematik und der Naturwissenschaften liess er sich immatrikulieren. Bei seinen Universitätsstudien schloss er sich hauptsächlich an die Professoren Scheibner und Möbius, sowie an Vater und Sohn Hankel an, und zwar am engsten wieder von diesen an Scheibner. Als dessen speziellen Schüler bezeichnete er sich später oft und betonte gern, wieviel er seinem Unterrichte verdanke. Durch Scheibner ward seine Neigung zur Analysis, der eigentlichen Rechenkunst, verstärkt, wie er auch in der Physik der mathematischen Deduktion den Vorzug gab vor der experimentellen.

In Scheibners mathematischem Seminar war er während seines Studiums ohne Frage das fleissigste, kenntnisreichste und angesehenste Mitglied; er war Scheibners Famulus, wie über ein Vierteljahrhundert später sein ältester Sohn wieder Famulus bei demselben akademischen Lehrer gewesen ist. Und als wir am Dienstag unsern Freund zu seiner letzten Ruhestatt geleiteten, da fand sich unter den Leidtragenden auch Herr Geheimrat Scheibner ein, das schöne pietätvolle Verhältnis bezeugend, das zwischen ihm und seinem dankbaren Schüler stets bestanden hat.

Für lustiges Studentenleben hatte unser Gebhardt bei seinem fleissigen Arbeiten keine Zeit und nur geringes Interesse. Auch hatte er kein Geld für unnötige Ausgaben. Denn auch in Leipzig unterhielt er sich durch eigene Arbeit. Sein Vater war in Ruhestand getreten, als der Sohn Primaner war, und ist ihm dann nach Leipzig gefolgt. Hier starb er noch während der Studienzeit des Sohnes. So sehen wir auch auf der Universität unsern Gebhardt fast unablässig bei der Arbeit, mit wenigen Kommilitonen und nicht oft verkehrend, in sparsam bemessenen Erholungsstunden am geliebten Schachspiel sich erfreuend.

Einmal finden wir ihn auf einem Arionball, der von entscheidender Bedeutung für ihn werden sollte, denn an jenem Abende lernte er seine spätere Gattin kennen, die Tochter des damals schon verstorbenen Dr. Schumann, der früher Militärarzt, später Arzt in Markranstädt gewesen war. Mit der Verlobung zögerte er nicht lange, und sobald er an der Nicolaischule ständig angestellt war, schloss er den Ehebund, der das Glück seines Lebens begründen sollte. Doch zunächst galt's warten. Mit dem achten Semester beschloss er seine Studien, bestand am 13. Mai 1864 das Staatsexamen und wurde am 30. desselben Monats zum Dr. phil. promoviert, indem seine mathematisch-physikalische Staatsexamenarbeit als Doktordissertation angenommen wurde. Darauf war er vom 12. Juli 1864 an Probelehrer und vom 14. Juli 1865 bis Ostern 1866 Vikar an der damaligen Realschule I. Ordnung, dem jetzigen Realgymnasium, und blieb auch nach Ablauf seines Vikariats bis zu den grossen Ferien mit einigen Stunden dort beschäftigt. Das Zeugnis, das er von dem Direktor, Prof. Wagner, nach Beendigung seines Probejahrs erhalten hat, rühmt bereits seine „wissenschaftliche Klarheit und Gründlichkeit“ und fährt dann fort: „Eine gewinnende Persönlichkeit, eine die rechte Mitte zwischen Strenge und Milde haltende Behandlung der Schüler, die es nie zu einer Störung der guten Disziplin kommen liess, und Gewissenhaftigkeit in der Amtsführung trugen wesentlich zu dem guten Ergebnis des Probejahres bei.“ Am 10. April 1866 erfolgte seine Einführung als zweiter Mathematicus an der Nicolaischule, die sich damals noch in dem alten Gebäude am Nicolaikirchhofe befand. Rektor war Prof. Nobbe, ein würdiger Herr von imponierender Erscheinung mit mächtigem Haupt, schneeweissem Haar und leuchtenden Augen, der bereits fünfzig Jahre an der Nicolaischule, erst als Lehrer, dann als Rektor thätig war. Er repräsentierte noch die alte Gymnasialzeit, die in der grammatisch-stilistischen Beherrschung des Lateinischen das höchste Ziel der Ausbildung erblickte und von dem weiteren Eindringen der sogenannten Realien, namentlich der Mathematik und der Naturwissenschaften in den Gymnasialunterricht nicht viel wissen wollte. Als er den neuen Lehrer in sein Amt einführte, meinte er gewiss, dass dieser sehr jugendlich ausschauende Mathematicus sich ebenfalls mit dem bescheideneren Einfluss und Rang begnügen werde, den bis dahin die Mathematik im Vergleich zu den alten Sprachen an der Nicolaischule eingenommen hatte. Doch es kam anders. Der neue Mathematicus wusste von Anfang an seinem Fache den ihm zukommenden Respekt in vollem Masse zu verschaffen, ohne es jemals vorzudrängen oder seine Anforderungen zu übertreiben, lediglich durch strenges Einhalten der gesetzlich bestimmten Klassenziele, durch ruhiges und festes Eintreten für seine jedesmal wohlwogenen Censuren und durch seine hervorragende pädagogische und mathematische Be-

gabung. Sie ermöglichte es ihm, alle Schüler der Klassen mit seltenen Ausnahmen gleichmässig zu fördern und die früher zuweilen ausgesprochene Meinung gründlich zu widerlegen, als ob zur Erreichung der mathematischen Klassenziele eine besondere, nur einzelnen verliehene, mathematische Begabung gehöre. Nachdem er zuerst in den unteren und mittleren Klassen unterrichtet hatte — ausser in den verschiedenen mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern auch in Geographie und Schreiben — rückte er Ostern 1874 in die oberen Klassen auf. 26 Jahre hat er in ihnen den mathematischen und physikalischen Unterricht erteilt, und Hunderte von Männern danken ihm den hauptsächlichsten Teil ihrer Ausbildung in diesen wichtigen Fächern, und danken ihm herzlich für die strenge und doch gütige, willens- und charakterbildende Weise seines Unterrichts. Er ist, als ein echter Lehrer, pflichtgetreu seinen Weg gegangen, ohne sich umzusehen nach Dank oder Gunst; aber Dank und Liebe ist ihm ungesucht in reichem Masse zu teil geworden. Ich habe viele ehemalige Schüler von ihm sprechen hören: alle ohne Ausnahme rühmen sie die Klarheit seiner Belehrung, die Geduld mit den Langsameren, das liebevolle Interesse an den Fortschritten der einzelnen, die strenge Gerechtigkeit in der Behandlung aller seiner Schüler. „Herr Konrektor Gebhardt,“ so schreibt mir einer aus ihrer Zahl, „war ein straffer, aber humaner und höchst gerechter Lehrer, der auf die Intentionen seiner Schüler jederzeit einzugehen wusste und ihnen in selbstlosester Weise seine Kraft und Zeit widmete, so oft man sich ihm mit einem Anliegen näherte. Er genoss bei uns Schülern unbedingteste Hochachtung und Verehrung, als Lehrer wie als Mensch. Ich speziell werde seiner immer in herzlichster Dankbarkeit gedenken.“

Wenn der mathematische Unterricht an der Nicolaischule zu den vorzüglichsten im Lande gehört, wie das von massgebender Seite ausgesprochen worden ist, so gebührt unserm Gebhardt in erster Linie der Dank dafür. Er gebührt ihm aber nicht nur für seine eigene erfolgreiche Lehrthätigkeit, sondern auch für seine Anregung und Förderung des planmässigen Zusammenarbeitens der nacheinander und nebeneinander wirkenden Lehrer des Faches. Welchen Wert er darauf legte, betonte er, um nur einen Fall hervorzuheben, in der Gedächtnisrede, die er am 16. Juni 1884 auf unseren dahingegangenen Kollegen, den Mathematiker Dr. Niedermüller hielt. Er sagte von ihm: „Ich danke ihm noch jetzt für das treue Festhalten an dem, was wir gemeinschaftlich geplant und festgesetzt, und für die kollegiale Unterstützung und das für den Organismus einer grösseren Schule so nötige Zusammenwirken und richtige Ineinandergreifen.“ Dieses Streben nach systematischer Regelung und planmässiger Ordnung tritt während seines ganzen Lebens bei allen seinen Arbeiten hervor. Wo immer er arbeitend eingegriffen hat, war es sein erstes, Zusammenstellungen, Verzeichnisse und Gruppierungen zu entwerfen, um auf Grund einer vollständigen und übersichtlich geordneten statistischen Sammlung ein, so zu sagen, mathematisch begründetes Urteil abgeben zu können. Nach seinen stets mit grösster Sauberkeit in klarer feiner Schrift ausgeführten Tabellen konnte dann jeder auf bequemste Weise die Berechtigung des Urteils kontrollieren. So hielt er in allem, bei seinen Akten und Büchern, seinen Aufzeichnungen und Korrespondenzen, die sorgfältigste Ordnung; jedes hatte seinen bestimmten Platz, an dem es sofort zu finden war. Die Äusserung, dass er etwas verlegt habe und nicht wieder finden könne, hat man wohl nie von ihm gehört. Dieser Ordnung im kleinen und einzelnen entsprach die planmässige Ordnung seiner ganzen Lebensführung. Er war ein vortrefflicher Hausvater, der in der fürsorglichsten Weise alle Anforderungen vorher bedachte und berechnete, die in näherer oder fernerer Zeit an ihn und die Seinen voraussichtlich herantreten würden, der frühzeitig sein Haus bestellt hat und für die Seinen im Falle seines Todes nach Menschenmöglichkeit zu sorgen von jeher bedacht gewesen ist. Dabei war jedoch von Kargheit und übertriebener Sparsamkeit nichts in ihm zu finden. Er war

wohlthätig und freigebig, und spendete gern und reichlich, wo eine gute Sache zu unterstützen und der Gemeinsinn zu bethätigen war, sei es in der grossen Gemeinschaft des Staates und der Stadt oder in der kleinen der Schule und des Kollegiums. Jeder, der mit ihm verkehrte, gewann von ihm den Eindruck eines festen und harmonischen Charakters. Niemals unzufrieden mit seinem Schicksal, betonte er oft, wie dankbar er seinem Gott sei, dass er ihn so geführt; wir wissen, wie innig er sein Familienglück empfand, wie sein Beruf ihn voll befriedigte. Und er, der Ernste, war auch fröhlich mit den Fröhlichen. Gern sah er Gäste bei sich, oft aus dem Kreise des Kollegiums, und strahlte vor Freude, wenn er wahrnahm, wie wohl und behaglich sich seine Gäste bei ihm fühlten.

Daß bei ihm, wie bei allen Menschen, auch Schwächen und Eigenheiten zuweilen hervortraten, braucht nicht verschwiegen zu werden — waren es doch bei ihm meist die Fehler seiner Tugenden. Und wenn sich wirklich seine Ordnungsliebe und Genauigkeit manchmal zur Peinlichkeit steigerte, wenn er gelegentlich mit zu großer Starrheit an seiner Meinung festhielt, so war es doch nur, um der Sache, um die es sich handelte, zu dienen, für seinen persönlichen Vorteil nie. Denn sein Charakter war lauter und rein, von Eigennutz hat er nie sich leiten lassen.

So haben wir, seine Kollegen, ihn gekannt, so haben die fünf Rektoren ihn geschätzt, unter denen er an dieser Schule wirkte und deren Vertrauen er in besonderem Maße genossen hat. Seit dem 1. Juli 1888 war er mit dem Konrektorat betraut und hat auch in dieser Stellung bei verschiedenen Vertretungen des Rektors sich bewährt, indem er umsichtig und fürsorglich die Geschäfte führte, dabei sich selbst den Löwenanteil an der Arbeit nehmend. Ein Mann des Vertrauens war er auch für das Kgl. Ministerium, von dem er wiederholt zum Prüfungskommissar ernannt worden ist. Seit 1890 war er Mitglied der Kommission für die Leipziger höheren Privatilehranstalten und zugleich Kgl. Prüfungskommissar an den Leipziger Privatrealschulen. Wie gewissenhaft und bis ins kleinste eingehend, aber auch wie anregend und förderlich seine Thätigkeit in diesen Ämtern gewesen ist, hat an seinem Sarge einer der Direktoren dieser Lehranstalten mit Worten des innigsten Dankes gerühmt. Der Arbeit für dieses Kommissariat hat er von den Mußestunden, die ihm sein Lehramt ließ, im letzten Jahrzehnt seines Lebens den größten Teil gewidmet. — Seine wissenschaftlichen Arbeiten zeugen von derselben Gewissenhaftigkeit; an allen wird von sachkundiger Seite der eminente Fleiß und die absolute Zuverlässigkeit der Rechnung hervorgehoben; besonderes wissenschaftliches Verdienst erkennen die Fachgenossen der Abhandlung zu, die im Programm unsers Gymnasiums 1873 erschienen ist, über „Die Auflösung dreigliedriger algebraischer Gleichungen durch Reihen“. Für eine Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig prüfte er seit vielen Jahren die Wahrscheinlichkeitstabellen und war gerichtlicher Sachverständiger in Rechnungsfragen des Versicherungswesens beim Kgl. Amtsgericht Leipzig (seit Nov. 1887). Das Ehrenamt eines Stadtverordneten bekleidete er von Anfang 1883 bis Ende 1891. In Anerkennung seiner erspriesslichen Wirksamkeit wurde ihm durch Kgl. Dekret vom 18. April 1895 das Ritterkreuz I. Kl. vom Albrechtsorden verliehen.

Wenn ihn nun auch seine reichgesegnete Thätigkeit in Schule und Öffentlichkeit vollauf befriedigte und die verdiente Anerkennung, die sie fand, seinem Herzen wohl that — sein höchstes Glück fand er doch in seiner Familie. Am 22. September 1866, in schwerer Zeit, als die Cholera in Leipzig hauste, hatte er den Bund seiner Ehe geschlossen. Der Pflichtefrige kam auch an seinem Hochzeitstage zur Schule, in der Absicht erst nach dem Ende seiner Stunden direkt vom Unterricht zur Kirche zu fahren, und es bedurfte energischen Zuredens des Rektors Lipsius, um ihn zu vermögen auf die letzten Vormittagsstunden zu verzichten. Er bezog mit seiner jungen Frau dasselbe Haus, Moritzstraße 7, in dem er jetzt gestorben ist; sie haben in diesem Hause während der 34 Jahre ihrer

Ehe viel Freud und Leid erlebt; ihr ältestes und ihr jüngstes Kind, zwei Mädchen, wurden ihnen durch den Tod entrissen, aber ihre vier Söhne wuchsen fröhlich und kräftig heran, die Freude und der Stolz der Eltern. Hier im Kreise der Seinen war er ganz der treu sorgende, liebevolle Gatte und Vater. Und als nun die Söhne tüchtige Männer geworden und in Amt und Beruf eingetreten waren, die ältesten sich bereits einen eigenen Hausstand begründet hatten, und er des Glücks sich freute, einen Enkel auf seinen Armen wiegen zu können, da meinte er, jetzt sei für ihn die Zeit des ruhigeren Lebensgenusses gekommen, in der er, der bisher für andere nur gelebt, vom Leben für sich selber etwas habe. Er ahnte nicht, wie nah sein Ende sei. Noch in der letzten Zeit sagte er, vierzig Dienstjahre möchte er im Amte verbleiben und dann sich in den Ruhestand begeben; „aber“, setzte er hinzu, „am liebsten möchte ich doch noch während meiner Thätigkeit im Amte sterben“. Das ist ihm nun geworden. Unerwartet schnell hat ihn der Tod ereilt. Er litt seit vier Jahren an Aderverkalkung und zwar besonders stark an Verkalkung der Herzsadern. Am Mittwoch vor vierzehn Tagen trat plötzlich im Zusammenhange mit dieser Erkrankung eine Verstopfung eines Teils der Gehirnadern durch ein Blutgerinnsel ein (Embolie), worauf ein ohnmachtähnlicher Zustand über ihn kam, aus dem er nur auf Augenblicke erwachte. Am Sonnabend, den 13. Januar, endete sein Leben.

Wir haben viel mit ihm verloren. Doch unverloren ist uns sein Bild, das uns vorleuchten soll als ein Musterbild lauterer Gesinnung, treuer Pflichterfüllung und selbstloser Liebe.

Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen (1. Kor. 13, 13).

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm (1. Joh. 4, 16).

Amen.

II. Lehrverfassung und Unterricht.

Übersicht über den von Ostern 1899 bis Ostern 1900 erteilten Unterricht.

A. In den Sprachen und Wissenschaften.

Oberprima.

Klasse **A.** Ordinarius: Rektor Prof. Dr. Kaemmel.
Klasse **B.** Ordinarius: Prof. Dr. Hultgren.

Religion (2 St.). Lektüre des Römerbriefs. Glaubenslehre. Neuere Kirchengeschichte. **A.—B.** Kahnis.

Deutsch (3 St.). **A.** Shakespeares Julius Caesar. Goethes Leben und Schriften mit besonderer Rücksicht auf Herder. Gelesen oder genauer besprochen wurden Götz, Werther, Iphigenie, Tasso, Hermann und Dorothea, Faust I. Teil und eine grosse Anzahl lyrischer Gedichte. Aufsätze und freie Vorträge. Kaemmel. — **B.** Goethes Leben und Schriften mit Ausblicken auf die zeitgenössischen Dichter. Gelesen oder genauer besprochen wurden viele lyrische Gedichte, die Hauptdichtungen, insbesondere Faust I. T., vom II. T. wurde ein Überblick über den Gang der Handlung gegeben. Aufsätze. Berlit.

Lateinisch (8 St.). **A.** Tac. Hist. I II. Briefe Ciceros und Germania C. 1—27. Leben und Schriften des Tacitus. Verfassung und Verwaltung des römischen Kaiserreichs. Privatim Briefe Ciceros. Fachaufsätze. (4 St.) Kaemmel. — Hor. Od. I 4. IV 7. Epod. 2. 16. Sat. I 4—6. 9. 10. II 1. 5. 6. 8. Catull und Tibull (Auswahl). Extemporalia, Scripta, Fachaufsätze. (4 St.) Döring. — **B.** Tac. Annal. Beh. XII—XV mit Weglassung einiger Partien. Privatim Livius Beh. XXI. — Hor. Od. I 4. IV 3. 7. Epod. 7. 11. Sat. I 4. 5. 7. II 1 u. 2. Ep. I 2. 3. 4. 6. 7. 8. 9. Die Hauptstellen der Ars poetica. Cursorisch Plautus Captivi u. Trinummus. Terenz Andria und Phormio. Tibulls Delia-Elegien, Properz' Cornelia, Auswahl aus Catull. Römische Litteraturgesch. nach Birt. Pensa, Extemporalia, Versübungen und Fachaufsätze. (8 St.) Hultgren.

Griechisch (7 St.). **A.** Dem. Phil. I. Olynth. III. Thukyd. I—III (mit Auswahl). Übersetzungen aus dem Griechischen, Extemporalia, Fachaufsätze. (4 St.) Baunack I. — Soph. Oed. R. u. Philokt. Die übrigen Stücke

von Soph. wurden in Übersetzung gelesen und besprochen. (3 St.) Steffen I. — **B.** Dem. Phil. I, de pace, Chers. Thucyd. VI 42—105. VII 1—26 (mit Weglassung einiger Stellen). Übersetzungen aus dem Griechischen, Extemporalia, Fachaufsätze. Soph. Oed. R., Aias. — Auswahl aus Archilochos, Alkaios, Sappho, Anakreon, Pindar, Theokrit (nach Stadtmüllers Eclogae). (7 St.) Meister.

Französisch (2 St.). **A.** Grammatik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes. Pensa und Extemporalia. Mündl. Übersetzen aus Probst, Übungsb. II. Lektüre von Corneille, le Cid und von d'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance (in Rengers Schulbibliothek S. 1—57) mit Erklärung in französischer Sprache. — **B.** Grammatik und schriftliche Arbeiten wie in **A.** Lektüre von Corneille, Polyeucte und von Sarcey, Siège de Paris (in Rengers Schulbibliothek S. 1—52) mit Erklärung in französischer Sprache. **A.—B.** Knauer.

Englisch (fak., 1 St.). Lektüre von Dickens, A Christmas Carol in prose. **A.** und **B.** Knauer.

Hebräisch (fak., 2 St.). Lektüre ausgewählter Abschnitte des A. T. Grammatische Übungen. **A.** und **B.** Kahnis.

Mathematik (4 St.). Ergänzung der Lehre von den Gleichungen. Graphische Darstellung von Funktionen. Erweiterung des stereometrischen Pensums der Unterprima mit besonderer Rücksicht auf die mathematische Geographie bei Behandlung der Kugeloberfläche. Synthetische Behandlung der Schnitte des Rotationskegels. **A.—B.** Gebhardt, v. Weihnachten an Riedel.

Physik (2 St.). Akustik. Optik. Die einfachsten Lehren der mathematischen Geographie. **A.—B.** Gebhardt, v. Weihnachten an **A.** Traumüller, **B.** Trautscholdt.

Geschichte (3 St.). **A.** Geschichte der neueren Zeit vom Ende des 17. Jahrhunderts bis 1871. Steffen II. — **B.** wie in **A.** Kaemmel.

c

Unterprima.

Klasse **A.** Ordinarius: Prof. Dr. Döring.

Klasse **B.** Ordinarius: Prof. Dr. Meister.

Religion (2 St.). Übersicht über die neutestamentlichen Schriften und Lektüre ausgewählter Abschnitte. Einführung in die Glaubenslehre und Lektüre der *Confessio Augustana*. Neuere Kirchengeschichte. **A.** Kahnis. — **B.** Scholze.

Deutsch (3 St.). Litteraturgeschichte von Luther bis Lessing. Gelesen und teilweise erklärt wurden Schillers *Wallenstein*, einzelne Gedichte von Klopstock, Lessings Dramen und ausgewählte Stücke aus dem *Laokoon*. Aufsätze und freie Vorträge. **A.—B.** Kahnis.

Lateinisch (8 St.). **A.** Cic. *Verr.* IV. *Tusc.* I. II. *privatim*: Cic. *de sen.*, Sueton *Augustus* (nach der *Chrestomathie* von Weinhold und Opitz). *Hor. Od.* I 1—3. 5. 7. 9—11. 22. 23. 31. 37. 38. II 1. 3. 6. 7. 13. 16. 18. 20. III 1—6. 8. 9. 26. 29. 30. IV 3. *Epod.* 1. 2. 9. 15. (Einige Oden wurden auswendig gelernt.) Terenz *Phormio*. *Extemporalia*, *Scripta*, *Fachaufsätze*. Döring. — **B.** Cic. in *Verr.* V. *Tac. Germ.* *Priv. Cic.* in *Verr.* IV, *Divin.* in Q. *Caecil.* *Extemporalia*, *Scripta*, *Fachaufsätze*. (6 St.) Meister. — *Hor. Od.* I 1—3. 6. 9. 11. 14. 18. 20. 22. 24. 29. 35. 37. 38. II 1. 3. 6. 7. 10. 13. 15. 17. III 1—6. 9. 13. 14. 21. 29. IV 2—5. 7. 12. 14. 15. *Epod.* 1. 2. 7. 9. 16. Mehrere Oden wurden auswendig gelernt. (2 St. i. S. Brugmann, i. W. Steffen I.)

Griechisch (7 St.). **A.** *Plat. Apol.*, *Crito*, *Protagoras*. Überblick über die vorsokratische Philosophie. *Hom.* II. I—IV. VI. XVI—XXIII, *privatim* VII—IX. XI. XII. XIV. XV. XXIV mit größeren Auslassungen. Übersetzungen aus dem Griechischen, *Extemporalien* und *Fachaufsätze*. (7 St.) Brugmann. — **B.** *Plat. Apol.*, *Crito*. *Thucyd.* VI 42—53. 62—74. Auswahl aus *Hesiod* und den *Lyrikern* (nach Stadtmüller). Übersetzungen aus dem Griechischen, *Extemporalia* und *Fachaufsätze*. (4 St.) Meister. — *Hom.* II. I—IV. VI. VII. IX. XVI. XVIII—XXIV. (z. T. mit Auswahl). (3 St.) Döring.

Französisch (2 St.). **A.** *Plötz-Kares*, *Sprachl. Anhang* (*Präpos.*), *Repetition* wichtiger Abschnitte der *Gramm.* *Mündliches Übersetzen* aus *Probst*, *Übungsbuch* II. *Pensa* und *Extemporalia*. Lektüre von *Daudet*, *Lettres de mon moulin* (*Hartmanns Sammlung*, ed. *Hönncher*) und von ausgewählten *Scenen* aus *Le Tartuffe* und *l'Avare* (*Plötz, Manuel*) mit Erklärung in französischer Sprache. — **B.** *Grammatik*, *Übungen* und *schriftliche Arbeiten* wie in **A.** Lektüre von *Daudet*, *Lettres de mon moulin* (*Hartmanns Sammlung*, ed. *Hönncher*) und von *Molière*, *Notice* und *Scenen* aus dem *Tartuffe* (nach *Plötz, Manuel*). Alles

mit *Interpretation* und *repetierender Zusammenfassung* in *franz. Sprache*. **A.** Raab. — **B.** Knauer.

Englisch (fak., 2 St.). Lektüre aus *Herrig*, *the British Classical Authors* (*Prosa* von *Defoe*, *Macaulay*, *Pitt*, *W. Scott*). **A.** und **B.** Knauer.

Hebräisch (fak., 2 St.). *Formenlehre*. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem *A. T.* *Mündliche* und *schriftliche Übungen*. **A.** und **B.** Procksch.

Mathematik (4 St.). *Arithmetische Reihen* erster Ordnung, *geometrische Reihen*, *Zinseszins-* und *Rentenrechnung* (1 St.). *Stereometrie* (3 St.). **A.** Gebhardt, v. *Weihnachten an Tischler*. — **B.** Riedel.

Physik (2 St.). **A.** *Mechanik*, *Wellenlehre*. *Traumüller*. — **B.** *Mechanik*. *Tischler*.

Geschichte (3 St.). **A.** *Geschichte der neueren Zeit* bis zur *Mitte des 17. Jahrhunderts*. *Steffen II.* — **B.** *Geschichte der neueren Zeit* bis 1714. *Voigt*.

Obersekunda.

Klasse **A.** Ordinarius: Prof. Dr. Brugmann.

Klasse **B.** Ordinarius: Prof. Berlit.

Religion (2 St.). *Kirchengeschichte* bis zum *Augsburger Religionsfrieden 1555*. *Schriftlektüre*. **A.** Kahnis. — **B.** Scholze.

Deutsch (3 St.). Einführung in die *altdutsche Litteratur* und *Sprache*. Lektüre des *Nibelungenliedes* und *Walthers von der Vogelweide*. Die nicht im *Urtext* gelesenen Abschnitte des *Nibelungenliedes* sowie der *Gudrun* wurden *privatim* in *Übersetzungen* (nach *Freitag* und *Klee*) gelesen und z. T. dem *Inhalte* nach *durchgesprochen*. *Disponierübungen* im *Anschlusse* an die *Aufsätze*. **A.** Baunack I. — **B.** Berlit.

Lateinisch (7 St.). **A.** *Livius* nach *Fügener XXI. XXII 44—61. XXIV 4—7. 33 u. 34. XXV 23—31* (z. T. *privatim*). *Sall. de bello Jug.* 1—61. *Ellendt-Seyfferts Schulgramm.* § 230—270 mit *Erweiterungen*. *Specimina*, *Extemporalia*, *Fachaufsätze*. (5 St.) Brugmann. — *Verg.* *Aen.* I. 1—32. 223—304. II. 1—233. V. 827—871. VI. 756—901. VIII. 626—731. IX. 168—449. XII. 697 bis 952. — *Übersicht* über das *übrige*. (2 St.) Steffen I. — **B.** *Liv.* XXI. XXII. 37—50. *Sall. Catil. privatim Liv. XXII. 1—18* in der *Auswahl* von *Fügener*. *Verg. Aen.* I 1—635. 723—756. II 1—232. IV 607—631. VI 752—900. VII 25—45. VIII 307—453. 608—730. *Grammatik* nach *Ellendt-Seyffert* § 230—270 mit *Zusätzen*. *Specimina*, *Extemporalia*, *Fachaufsätze*. (7 St.) Berlit.

Griechisch (7 St.). **A.** *Herodot VIII. Lysias XII. XIII. XVI. Gerths Schulgrammatik* § 266—275 und 309—334. *Grammatische Wiederholungen* und *schriftliche Übersetzungen* ins *Griechische*, *Fachaufsätze*. (5 St.) Steffen II. — *Hom. Od.* IX—XIV. XIX—XXII, *privatim*

II—VIII. XV—XVIII (mit grösseren Auslassungen). Fachaufsätze. (2 St.) Brugmann. — **B.** Herod. VIII. Lys. VII. XII. XIII. (z. T.) XVI u. XIX. Grammatik wie in **A.** Specimina, Extemporalia, Fachaufsätze. (5 St.) Glafey. — Hom. Od. V—VII. VIII. 1—265. 366—586. XIII. priv. IX. X. XIV. u. XV. Kurzer Überblick über den Inhalt der übrigen Bücher. (2 St.) Berlitz.

Französisch (2 St.). **A.** Grammatik nach Plötz-Kares, Sprachlehre § 95—128, auf Grundlage und mit Übersetzung aller französischen und der meisten deutschen Übungsstücke im Übungsbuch III (X—XVI). Pensa und Extemporalia. Lektüre aus Plötz, Manuel (Le Sage, Thierry, Montesquieu) mit Erklärung in französischer Sprache und Sprechübungen über die gelesenen Texte. — **B.** Grammatik, Übungen und schriftliche Arbeiten wie in **A.** Lektüre aus Plötz, Manuel (Le Sage, Mme. de Staël, Mignet) mit derselben Behandlung wie in **A.** — **B.** Knauer.

Englisch (fak., 2 St.). **A.** Aussprache- und Formenlehre nach Petersen, Lehr- und Lesebuch S. 1—31. Lektüre aus demselben Buche (Killing a Shark; Forbes, A Tiger Hunt; Audubon, A Hurricane; Wash. Irving, Legend of the Moor's Legacy) mit Wiederholung der Formenlehre und Einführung in die Syntax. Knauer. — **B.** Grammatik wie in **A.** Lektüre (Washington Irving, Walter Scott, Edgeworth, Wolfe, Landon u. a.). Raab.

Hebräisch (fak., 2 St.). Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. **A.** und **B.** Kahnis.

Mathematik (4 St.). Potenzen und Wurzeln mit allgemeinen Exponenten. Quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Reciproke Gleichungen vierten Grades. Logarithmen. — Reguläre Vielecke. Kreisrechnung. Trigonometrie und Goniometrie. **A.** Tischer. — **B.** Riedel.

Physik (2 St.). Galvanismus. Wärmelehre. **A.** Trau-
müller. — **B.** Riedel.

Geschichte (3 St.). Geschichte des germanischen Altertums und des Mittelalters. **A.** Steffen II. — **B.** Voigt.

Untersekunda.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Steffen II.

Klasse **B.** Ordinarius: Prof. Dr. Glafey.

Religion (2 St.). Rückblick auf die Geschichte des Heils im Alten Bunde. Einzelnes aus den Apokryphen. Lektüre und Erklärung des Matthäusevangeliums unter Bezugnahme auf die drei übrigen Evangelien. Lektüre der Apostelgeschichte. Geschichte der apostolischen Zeit. **A.** Steuer. — **B.** Scholze.

Deutsch (2 St.). **A.** Schillers Leben bis zu seinem Eintritt in Weimar. Wilhelm Tell und Die Jungfrau

von Orleans. Privatlektüre nach Schiller. Ausgewählte Schillersche Gedichte. Freie Vorträge und Deklamationen. Aufsätze. Steuer. — **B.** Schillers Leben. Ausgewählte Schillersche Gedichte. Wilhelm Tell; privatim Geschichte des Abfalls der Niederlande. Goethes Götze von Berlichingen. Deklamationen und freie Vorträge. Aufsätze. Scholze.

Lateinisch (8 St.). **A.** Cic. in Catil. I—IV und de imperio Cn. Pompei; privatim Caes. de bell. civ. I; Ellendt-Seyfferts Schulgramm. 39. Aufl. § 161—184. 215—218. 222—229. 242—258. Wiederholung der Moduslehre. Schriftliche Arbeiten. (6 St.) Steffen II. — Ovids Fasten in Auswahl. (2 St.) Döring. — **B.** Cic. de imperio Cn. Pompei, pro Deiotaro, pro Roscio Amer.; privatim: Caes. de bell. civ. III., Phaedri fab. lib. I u. IV. Ellendt-Seyfferts Schulgramm. 39. Aufl. § 161—184. 222—229. Wiederholung der Moduslehre. Einiges über Wortstellung und Satzbau. Schriftliche Arbeiten. Ovids Tristien und Fasten in Auswahl. Einzelne Abschn. gelernt. (8 St.) Glafey.

Griechisch (7 St.). **A.** Xenoph. Anab. I u. II. Im Winter 1 St. Hom. Od. I. Gerths Schulgramm. § 193—265^b. 276—308. Wiederholungen aus der Formenlehre. Specimina und Extemporalia. Bischoff. — Xenoph. Anab. IV privatim. Steffen II. — **B.** Xenoph. Anab. I—III u. V, 1—6. Gerths Schulgrammatik § 193—265^b. 276—308. Wiederholungen aus der Formenlehre. Specimina und Extemporalia. — Im Winter 1 St. Hom. Od. I. Eichler. — Xenoph. Anab. IV privatim. Glafey.

Französisch (2 St.). **A.** Grammatik nach Plötz-Kares, Sprachlehre: Durchnahme von § 75—92 auf Grundlage und mit Übersetzung der französischen und deutschen Übungsstücke im Übungsbuch II (XXIV—XXVII) und im Übungsbuch III (I—IX). Pensa und Extemporalia. Lektüre aus Plötz, Manuel (Lafontaine, B. de Saint-Pierre, Thiers) mit kleinen Sprechübungen. Knauer. — **B.** Grammatik, Übungen und schriftliche Arbeiten wie in **A.** Lektüre (Toepffer, Lafontaine, Voltaire, B. de Saint-Pierre, Delavigne, Ségur, Mérimée, Thiers). Raab.

Mathematik (4 St.). Lineare Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Einfachste quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Wurzeln. — Proportionen beim Durchschnitt eines Winkels durch Parallelen. Ähnlichkeit von Dreiecken und Vielecken. Verhältnisse und Ausmessung von Flächen. **A.** Tischer. — **B.** Trautscholdt.

Physik (2 St.). Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik. Magnetismus u. Reibungselektrizität. **A.** Trautscholdt. — **B.** Riedel, v. Weihnachten an Trautscholdt.

c*

Geschichte (2 St.). Römische Geschichte bis 31 v. Chr. **A.** Voigt. — **B.** Glafey.

Obertertia.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Leidenroth.
Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Baunack I.

Religion (2 St.). Alttestamentliche Bibelkunde. Lektüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus den kanonischen Büchern des Alten Testaments. Wiederholung des Katechismus. **A.** Steuer. — **B.** Scholze.

Deutsch (2 St.). Einige schwierigere Balladen und Romanzen. Die Dichter der Befreiungskriege. Körners Zriny. Uhlands Herzog Ernst. Prosastücke aus Hieckes Lesebuch. Übungen in freier Rede. Aufsätze. Deklamationen. **A.** Leidenroth. — **B.** Steuer.

Lateinisch (8 St.). **A.** Caes. de bello Gall. IV—VI. Ellendt-Seyfferts Schulgramm. § 185—222. Dazu Warschauer II S. 28—100. Schriftliche Arbeiten. (6 St.) **A.** Leidenroth. — **B.** Baunack I. **A.** Gaupp, Anthologie. Versübungen. (2 St.) Hultgren. — **B.** Gaupp, S. 1—29; 37—51 (2 St.). Baunack I.

Griechisch (7 St.). Wiederholung und Vervollständigung des Pensums der Untertertia. Verba liquida, verba auf μ und anomala. Übersetzen aus Eichlers Übungsbuch I und II. Xenophon Anab. I, 1—7. Auswendiglernen von Vokabeln. Specimina und Extemporalien. **A.** Baunack II. — **B.** Leidenroth.

Französisch (2 St.). Plötz-Kares, Sprachlehre § 50—75 (Wortstellung, Tempora, Indikativ und Konjunktiv, Infinitiv). Übungsbeispiele nach Plötz-Kares, Übungsbuch, Heft II 1—23. Lektüre nach Plötz, Lectures choisies (Section VIII—X). **A.** Hultgren. — **B.** Raab.

Mathematik (4 St.). Ergänzung des Pensums der Untertertia. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. Die Fundamentalsätze über den Kreis. Vergleichung und Verwandlung geradlinig begrenzter Flächen. Der pythagoreische Satz. Analytische Methode zur Lösung von Konstruktionsaufgaben. **A.** Traumüller. — **B.** Riedel.

Naturkunde (2 St., nur im Winter). Das Elementarste aus der Chemie. Behandlung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachsten Krystallformen. **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Geschichte (2 St.). Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. **A.** Brugmann. — **B.** Glafey.

Erdkunde (2 St., nur im Sommer). Das Wichtigste aus der physischen Erdkunde. **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Untertertia.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Bischoff.
Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Baunack II.

Religion (2 St.). Erklärung einer Anzahl Psalmen, der hervorragendsten messianischen Weissagungen, der Bergpredigt und der Gleichnisse Jesu. Abschließende Behandlung der Katechismuslehre durch Erklärung des 4. und 5. Hauptstückes. Das Wichtigste über das Kirchenjahr, die Gottesdienstordnung, das Gesangbuch, sowie über die Reformation. Sprüche. Kirchenlieder. Wiederholung des Katechismus. **A.** Steuer. — **B.** Scholze.

Deutsch (2 St.). Gelesen wurden ausgewählte Gedichte und Prosastücke aus Hieckes Lesebuch für Untertertia. Aufsätze. Deklamationen. Leichte Übungen in zusammenhängender Rede. Ausgewählte Abschnitte aus der deutschen Syntax. **A.** Bischoff. — **B.** Baunack II.

Lateinisch (8 St.). Caes. de bello Gall. (ed. Menge) IV. V. VI 1 ff. Grammatik im Anschluß an das Übungsbuch von Warschauer I und an Ellendt-Seyffert. Specimina und Extemporalia. Gegen Ende des Schuljahrs 1 St. Gaupp, Lat. Anthologie für Anfänger. **A.** Bischoff. — **B.** Baunack II.

Griechisch (7 St.). Regelmäßige Formenlehre bis zu den verbis mutis nach Eichlers Übungsbuch I und Gerths Schulgrammatik. Specimina und Extemporalien. **A.** Hildebrandt. — **B.** Großschupf.

Französisch (3 St.). Plötz-Kares, Sprachlehre § 9—33 (Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Unregelmäßige Verba). Übungsbeispiele nach Plötz-Kares, Übungsbuch, Heft I, Lektion 1—32. Lektüre nach Plötz, Lectures choisies (Section I. IV. V. VIII.). **A.** Voigt. — **B.** Raab.

Mathematik (3 St.). Die vier Grundrechnungsarten der allgemeinen Arithmetik mit Beschränkung auf leichte Aufgaben. Einfachste Gleichungen. Winkel und Seiten des Dreiecks. Die Kongruenz der Dreiecke und ihre Anwendung auf das Viereck. Leichte Konstruktionsübungen. **A.** Tischer. — **B.** Riedel.

Naturkunde (2 St., nur im Sommer). Übersicht über das ganze Tierreich. Das Nötigste über den Bau und das Körperleben des Menschen. **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Geschichte (2 St.). Neuere, insbesondere deutsche Geschichte bis zur Gegenwart. **A.** Bischoff. — **B.** Baunack II.

Erdkunde (2 St., nur im Winter). Deutschland ausführlicher. Wiederholung des Pensums der Quinta. **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Quarta.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Hildebrandt.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Eichler.

Religion (2 St.). Abschluß der biblischen Geschichte. Wiederholung der biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Kurze Belehrung über die Bibel. Erklärung des 3. Artikels und des 3. Hauptstückes. Sprüche. Kirchenlieder. **A.** Steuer. — **B.** Scholze.

Deutsch (3 St.). Gelesen wurden Prosastücke und Gedichte aus Hieckes Lesebuch für Quarta, die Gedichte me gelernt. Deklamationsübungen und Übungen im Nacherzählen. Aufsätze. **A.** Hildebrandt. — **B.** Eichler.

Lateinisch (8 St.). Grammatik im Anschluß an das Übungsbuch von Busch III. Specimina und Extemporalia. Wiederholung der Formenlehre. Corn. Nep. Arist., Cim., Lys., Con., Jphic., Chabr., Epam., Pelop., Hann. **A.** Hildebrandt. — **B.** Eichler.

Französisch (5 St.). Plötz-Kares, Elementarbuch (Regelmäßige Formenlehre). Hör- und Sprechübungen. Thèmes, Dictées, Extemporalien. **A.** Franke. — **B.** Raab.

Mathematik (3 St.). Einfache und zusammengesetzte Schlußrechnung; Prozent- und Zinsrechnung. Wiederholungen. Im W. 2 St. Einführung in die Geometrie, verbunden mit leichten Maß-, Zeichen- und Rechenübungen. **A.** Tischer, von Weihnachten an Krieger. — **B.** Trautscholdt.

Naturkunde (2 St.). Im Sommer Überblick über das natürliche Pflanzensystem. Besprechung wichtiger Nutzpflanzen. Einiges vom Leben der Pflanzen und von den Kryptogamen. Im Winter das Wichtigste aus der Lehre von den wirbellosen Tieren. **A.** Krieger. — **B.** Traummüller.

Geschichte (2 St.). Deutsche Geschichte von Heinrich I. bis zur Reformation. **A.** Berlit. — Deutsche Geschichte von Heinrich I. bis zum dreißigjährigen Kriege. **B.** Franke.

Erdkunde (2 St.). Einiges über die Bewegung der Erde und des Mondes. Übersicht über das Erdganze. Die außereuropäischen Erdteile. **A.** Traummüller — **B.** Trautscholdt.

Quinta.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Großschupf.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Voigt.

Religion (3 St.). Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Einprägung und Erklärung des 2. Hauptstückes. Sprüche. Kirchenlieder. **A.** Für Steuer Procksch. — **B.** Scholze.

Deutsch (3 St.). Gelesen wurden Prosastücke und Gedichte aus Hieckes Lesebuch für Quinta. Die Gedichte wurden teilweise gelernt. Vervollständigung der Lehre vom Satz und von den Lesezeichen, einzelnes aus der Formenlehre. Übungen in Interpunktion und Rechtschreibung, im Wiedererzählen und im Deklamieren. Schriftliche Arbeiten. **A.** Großschupf. — **B.** Tittel.

Lateinisch (9 St.). Unregelmäßige Formenlehre, Wiederholung und Ergänzung der regelmäßigen nach Ellendt-Seyfferts Schulgrammatik. Einige Hauptregeln der Syntax (Acc. c. inf., Präpositionen, Ortsbestimmungen) Übersetzungen nach Buschs Übungsbuch II. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. **A.** Großschupf. — **B.** Voigt.

Rechnen (4 St.). Die 4 Spezies mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Regel de tri. **A.** Krieger. — **B.** Trautscholdt.

Naturkunde (2 St.). Vergleichende Besprechung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen im Sommer und von ausgewählten Wirbeltieren im Winter. **A.** Krieger. — **B.** Traummüller.

Geschichte (2 St.). Bilder aus der römischen Geschichte von den punischen Kriegen bis Augustus. Deutsche Geschichte bis 814. Wiederholungen aus der griechischen und römischen Geschichte. **A.** Steuer. — **B.** Tittel.

Erdkunde (2 St.). Europa. **A.** Leidenroth. — **B.** Trautscholdt.

Sexta.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Franke.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Tittel.

Religion (3 St.). Biblische Geschichten des Alten Testaments. Einprägung und Erklärung des 1. Hauptstückes. Sprüche. Kirchenlieder. **A.** Steuer. — **B.** Scholze.

Deutsch (4 St.). Gelesen und besprochen wurden Prosastücke und Gedichte aus Hieckes Lesebuch für Sexta. Die Gedichte wurden größtenteils auswendig gelernt. Das Nötigste der Wort-, Satz- und Lesezeichenlehre. Übungen in der Rechtschreibung. Schriftliche und mündliche Nacherzählungen. Diktate. **A.** Franke, im Juni und Juli Procksch. — **B.** Tittel.

Lateinisch (9 St.). Regelmäßige Formenlehre nach Ellendt-Seyfferts Lat. Grammatik. Übersetzungen nach Buschs Übungsbuch I. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. **A.** Franke. — **B.** Tittel.

Rechnen (3 St.). Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen. Teilbarkeit der Zahlen, Zerlegung in Faktoren. Das Dezimalsystem in

Münzen, Maßen und Gewichten. Die wichtigsten nicht-dekadischen Maße. Regel de tri. A. Krieger. — B. Trautscholdt.

Naturkunde (2 St.). Im Sommer Besprechung ausgewählter, einfach gebauter Blütenpflanzen und Entwicklung der botanischen Grundbegriffe; im Winter Besprechung wichtiger Säugetiere und Vögel. A. — B. Krieger.

Geschichte (2 St.). Griechische Sagen. Bilder aus der griechischen und älteren römischen Geschichte bis zu den punischen Kriegen. A. Tittel. — B. Baunack I.

Erdkunde (1 St.). Grundbegriffe der Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Geographie von Sachsen, ausgehend von der Heimatkunde. Hauptgebirge und Hauptflüsse Deutschlands. Politische Einteilung des deutschen Reiches. A. — B. Tittel.

B. In den Künsten und Fertigkeiten.

1. **Schreiben**. In V^a und V^b je 1 St., Florian, in VI^a 2 St. Borchers, in VI^b 2 St. Leidenroth.

2. **Stenographie** (fak.). In IIIA Korrespondenzschrift (2 St.), in IIB Debattenschrift (1 St.). A. Raab. — B. Tischer.

3. **Zeichnen**. V je 2 St. Elementare Grundformen. Quadrat, Dreieck, Sechseck, Achteck, Fünfeck, Kreis, Rosetten, gerade und krummlinige Flächenverzerrungen. — IV je 2 St. Perspektivisches Zeichnen. Darstellungen auf Grund der Anschauung mittelst Zeichnen nach Stabmodellen; der verkürzte Kreis. Wiederholung von Flächenverzerrungen aller Art. Kolorierübungen und Anwendung perspektivischer Regeln beim Zeichnen nach wirklichen Gegenständen, sowie Kombinationen konstruktiver Art, z. B. von Säulen, Rädern, Gebäuden u. s. w. — IIB (fak.) 2 St. Licht- und Schattenlehre. Vorübung zum Schattieren. Die Kugel (geometrisch, perspektivisch) in Licht und Schatten gesetzt. Prismatische Körper und ornamentale Modelle aus Gips schattiert. — IIIA—I (fak.) 2 St. Schattierungen nach Gipsmodellen aller Art, Gesichtsteile, anatomische Nachbildungen naturgeschichtlicher Präparate und anderer Gegenstände nach der Natur mit Kreide, Tusche, in Aquarellmanier u. s. w. Florian.

4. **Gesang**. VI—I: Atemübungen, Atemführung, Tonbildung und Treffübungen mit Taktieren. Einstimmige Volks- und volkstümliche Lieder (zum Teil auswendig) und Choräle im Anschluß an den deutschen und Religionsunterricht. Musikdiktat (nach Riemanns Methode) verbunden mit Notenschreiben. Die Elemente der Sprache

(nach Viator „Die Aussprache des Schriftdeutschen“. — VI und V je 2 St. Übung im Notenlesen unter Benutzung der „Neuen Gesangschule“ von J. W. Mason. Vorbereitung für den Chorgesang. Leichte Lieder und Choräle vom Blatte. — IV und IIB je 1 St. Dasselbe repetitionsweise. Kurze Erklärungen aus der allgemeinen Musiklehre. Besondere Pflege der mutierenden Stimmen (Beschränkung der Dispensationen auf krankhafte Stimmen). — IIIA 1 St. Speziellere Erklärung der Vokalfarben und der Konsonanten, Einübung derselben im Sprechen und Singen. Pflege der noch mutierenden Stimmen: Hinüberleitung zur Männerstimme. Besprechung der Stimmgattungen im Kunstgesange. — IIB—IA. Volkslieder früherer Zeit. Formenlehre, im Anschluß an die Musikgeschichte. Überblick über das Kunstlied. Vorsingen der bedeutenden Lieder und Balladen. Grundgesetze der Mimik. (IA.) — Chorgesang: 2 St. Vierstimmige Choräle und Volkslieder, geistliche und weltliche grössere Gesangswerke von Theodor Raillard (Festode zum Sedangedenktage), M. Bruch (Das Lied vom deutschen Kaiser), Georg Fr. Haendel (Anthem Nr. 2 an König Georg II.) für Chor und Orchester, Orchesterspiel (freiwillig). 1 St. Choräle, Orchestersätze von Franz Schubert, Meyerbeer, Chopin, Ouverturen von Beethoven, Glück u. a. Begleitungen (s. o.). Borchers.

5. **Turnen** (2 St.). Der Unterricht war klassenweise abgestuft, im wesentlichen nach Lions Bemerkungen über Turnunterricht 1877. In IIB^a, IIB^b, IV^a und V^a Schulze, in den übrigen Klassen Schütz.

C. Aufsätze.

a. Freie Aufsätze in IA—IIB.

IA^a. 1. Charakteristik einer modernen Grossstadt. — 2. Brutus als Hauptträger der Handlung in Shakespeares Julius Cäsar. — 3. Prüfungsarbeit: Goethe im Götz von Berlichingen als Nachahmer Shakespeares. — 4. Mit welchem Rechte hat Goethe

seiner Selbstbiographie das Dichterwort vorgesetzt: *‘Ο μὴ δαρεις ἀνδρωπος οὐ παιδεύεται.* — 5. Die Monarchie in Goethes Meisterdramen. — 6. Reifeprüfungsarbeit: Inwiefern drückt Iphigeniens Wort: An dem Ufer steh’ ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele suchend, des Dichters eigne künstlerische Sehnsucht aus?

IA^b. 1. Das Mittelalter im Lichte der Uhlandschen Dichtung. — 2. Die deutsche Landschaft in Goethes Götz von Berlichingen. — 3. Die Freiheitsbewegung der Niederländer in Schillers Don Carlos und in Goethes Egmont. — 4. Welche Gründe bestimmen mich zur Wahl meines Berufes? — 5. Reifeprüfungsarbeit wie in IA^a.

Leibnizpreis-Aufgabe: F. v. Logau als Schilderer seiner Zeit.

IB^a und IB^b. 1. Erinnerungen und Zukunftspläne. — 2. a) Der Glockengiesser in Schillers Lied von der Glocke, ein echter deutscher Mann. b) Die Kultur-entwicklung der Menschheit nach Schillers Gedichten. c) Der Idealismus Schillers in seinen Dichtungen. — 3. Max Piccolomini (Klassenaufsatz. — 4. Octavio Piccolomini (Prüfungsaufsatz). — 5. Die poetische Seite des Mittelalters. — 6. a) Gellert und Lessing als Fabeldichter. b) Charakteristik der wichtigsten Personen in Lessings Minna von Barnhelm. — 7. Prüfungsaufsatz.

IIA^a. 1. Siegfried. — 2. König Etzel und sein Reich. — 2. Walther von der Vogelweide als Fahrender. — 4. a) Gedanken des sterbenden Siegfried. b) Walther von der Vogelweide, ein Vorläufer Luthers. — 5. a) Waltharis und Hildegundens Flucht. Eine Erzählung. b) Metrische Versuche über Stoffe aus dem Walthariliede. — 6. Prüfungsarbeit.

IIA^b. Welches Bild vom Dichter und Menschen gewinnen wir aus Walthers „Traumlied“? — 2. Bilder aus meinem Ferientagebuch. Wahrheit, nicht Dichtung. — 3. a) Was zieht den Deutschen nach Italien? b) Sehnsucht der Deutschen nach Italien. — 4. Wodurch verleiht der Dichter des Walthariliedes der Schilderung der Kampfszenen besondern Reiz? — 5. Odysseus *πολύμητις* im Lande der Phäaken. — 6. Prüfungsarbeit.

IIB^a. 1. Worin besteht die Exposition in Theodor Körners Trauerspiel Zriny? — 2. Welche Bestimmung hat die Glocke im menschlichen Leben? — 3. Welche Bande knüpfen uns an das Vaterland? — 4. Inwiefern stellt sich das Leben Schillers (bis zu seinem Eintritt in Weimar) als ein wechselvolles Bild von Zwang und Freiheit dar? — 5. Wie sucht Schiller W. Tell vor dem Vorwurfe des Meuchelmordes zu rechtfertigen? — 6. In welchem Zustande befand sich Frankreich vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans? (Nach dem Prolog zu Schillers Trauerspiel die Jungfrau von Orleans.) — 7. Inwiefern kann der Winter ein Künstler genannt werden? — 8. Prüfungsarbeit.

IIB^b. 1. Charakteristik Werners und Mangolds. — 2. Die Kulturentwicklung der Menschheit nach Schillers Eleusischem Feste. — 3. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten (Prüfungsarbeit). — 4. Durch welche Massregeln bedrohte Philipp II. während seiner Anwesenheit in den Niederlanden die Freiheit der Bürger? — 5. Wie wird in der Rütlicene die Rechtmässigkeit der Handlungsweise der Eidgenossen begründet? — 6. Charakteristik Stauffachers. — 7. Ferro nocentius aurum (Chrie). — 8. Prüfungsarbeit.

IIIA^a. 1. Das Reisen. — 2. Die Rochsburg (Klassenausflug). — 3. Leben und Treiben auf dem Bahnhofe zu Ferienanfang. — 4. Britannien zur Zeit Cäsars. — 5. Der erste Akt von Körners Zriny. — 6. Not lehrt beten. — 7. Die Pflanze ein Bild des menschlichen Lebens. — 8. Prüfungsarbeit.

IIIA^b. 1. Worin besteht der Nutzen des Holzes? — 2. Worin bestanden die Demütigungen Preussens durch Napoleon im Anfange unseres Jahrhunderts? — 3. Wie suchten einzelne Männer im preussischen Volke den Rachekrieg gegen Napoleon I. zu entflammen? — 4. Worin besteht die Vorfabel zu Theodor Körners Trauerspiel Zriny? — 5. Mit welchen Gründen sucht Mehmed Sokolowitsch den Grafen Niklas von Zriny zur Übergabe der Feste Szigeth zu überreden? — 6. Die Kaiserwahl auf dem Maienfelde (Nach Ludwig Uhlands Trauerspiel „Ernst, Herzog von Schwaben“). — 7. Inwiefern kann man den Menschen mit dem Baume vergleichen? — 8. Prüfungsarbeit.

IIIB^a. 1. Unser Siegesdenkmal. — 2. Chamissos Heimat (nach des Dichters „Schloß Boncourt“). — 3. Aus Thors Fahrt nach Utgard (Klassenarbeit). — 4. Leben und Treiben auf unserm Marktplatze. — 5. Der abenteuerliche Rückzug des Grafen Eberhard vom Wildbad nach Stuttgart (nach Uhland). — 6. Graf Eberhard der Rauschebart, eine zusammenfassende Inhaltsangabe der Uhlandschen Dichtung. — 7. Klassenarbeit: Verrat des Ambiorix (nach Caes. b. g. V 24–37). — 8. Schicksale eines Droschkenpferdes. — 9. Prüfungsarbeit.

IIIB^b. 1. Ein Schultag (in Briefform). — 2. Ein Bild nach der fünften bis achten Strophe des Uhlandschen Gedichts „Des Säugers Fluch“. — 3. Bei welchen Gelegenheiten werden die Glocken geläutet? — 4. Prüfungsarbeit: Graf Eberhard der Greiner erzählt seinen Freunden seine Flucht aus dem Wildbade. — 5. Kampfgespräch zwischen Schwert und Pflug. — 6. Der Wunnensteiner (nach Uhlands Balladenkranz „Graf Eberhard der Rauschebart“). —

7. Das Schlittschuhlaufen. — 8. Klassenarbeit: Übung in indirekter Rede. — 9. Vergleichung der Schillerschen Ballade „Der Ring des Polykrates“ mit dem Berichte des Herodot. — 10. Prüfungsarbeit.

b. Fachaufsätze in IA—IIA.

IA^a. Lateinisch: 1. De itinere Misnensi. — 2. Der Freundschaftsbund zwischen Horaz und Mäcenas. — 3. a) Der Satirendichter Lucilius. Nach Horaz Satiren. b) De Lucilio satirarum scriptore. — 4. Cicero als Statthalter von Kilikien i. J. 51/50 v. Chr. — 5. Der Geist der römischen Heere im Thronkriege d. J. 69 v. Chr.

Griechisch: 6. Was lernen wir aus der 1. und 2. olynthischen Rede über König Philipp? — 7. Über die tragische Ironie im K. Ödipus des Sophokles.

IA^b. Lateinisch: 1. Mit welchen Empfindungen begrüßt Horaz, mit welchem Umland den Frühling? (Horaz Oden I, 4 u. 18, 7). — 2. Das Verhältnis des Horaz zu seinem Vater und zu Mäcenas. — 3. Iter Misnense (lateinisch). — 3. Antiquas esse fratrum discordias et insociabile regnum (Tacit. ann. 1. 13). — 4. Agrippina die Jüngere, ihr Charakter und ihr Tod (nach Tacitus).

Griechisch: 5. Die Politik des Demosthenes. — 6. Söldnerheere (nach den Philippischen Reden des Demosthenes).

IB^a. Lateinisch: 1. Beschreibung der Stadt Syrakus im Altertum. Nach Cic. Verr. IV. — 2. De Palamede, regis Nauplii filio. — 3. Über die Preise von Kunstwerken im Altertum. In Anlehnung an Cic. Verr. IV.

Griechisch: 4. Die älteren ionischen Naturphilosophen und ihre Lehren. (Klassenarbeit). — 5. Erläuternde Disposition zu Platons Kriton. —

6. Wie entwickelt sich im 1. B. der Ilias der Streit zwischen Agamemnon und Achill? — 7. Der Schild des Achill, geschildert nach Homer. (Klassenarbeit.)

IB^b. Lateinisch: 1. Bacchus et praedones. — 2. Einiges über die Verwaltung der Provinz Sicilien zur Zeit Ciceros (nach Cic. in Verr. V). — 3. De Polycratis anulo. — 4. Das Verhältnis des Horaz zu Augustus.

Griechisch: 5. *Μῦθος περὶ Λιονύσου καὶ τῶν ἡριστῶν λεγόμενος.* — 6. Quid Crito et Socrates de fuga ex carcere capessenda censuerint? — 7. Solonis leges et carmina.

Geschichte: 8. Beziehungen zwischen England und Frankreich unter Ludwig XIV.

IIA^a. Lateinisch: 1. Hannibals Übergang über die Alpen, geschildert nach Livius. — 2. Der Verlauf der Schlacht bei Cannae. — 3. Der Lebenslauf des Jugurtha bis zu Micipsas Tod. — 4. Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor (Verg. Aen. IV, 625).

Griechisch: 5. Durch welche Umstände wurde die Schlacht bei Salamis herbeigeführt? — 6. Der Verlauf der Schlacht bei Salamis (beide nach Herodot). — 7. Schilderung des Cyklopenlandes und seiner Bewohner. — 8. Welche Zustände herrschten auf Ithaka vor der Heimkehr des Odysseus?

Physik: 9. Beschreibung des Telephons.

IIA^b. Lateinisch: 1. Wie begründet Livius sein Urteil (XXI, 1—5) über die Bedeutung des 2. Punischen Krieges? (Hausarbeit). — 2. Welche wirtschaftlichen, politischen und sittlichen Zustände begünstigten die Verschwörung Catilinas? Nach Sallust. (Klassenarbeit.)

Griechisch: 3. Die Kämpfe bei Artemision (nach Herodot). — 4. Des Mardonios Friedensunterhandlungen mit Athen (nach Herodot).

Geschichte: 5. Die Westgoten.

III. Vermehrung der Sammlungen.

A. Die Schulbibliothek (Bibliothekar: Dr. Joh. Baunack) empfing an Geschenken: Von dem Hohen Kgl. Ministerium: Zeitschrift des Kgl. Sächs. Statist. Bureau XLV. 53 Stück Dissertationen und akademische Gelegenheitsschriften. Von der Kais. Oberpostdirektion zu Leipzig: Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung a. d. J. 1897 und 1898. Von der Handelskammer zu Leipzig deren Jahresbericht 1898. Von der Immobiliengesellschaft zu Leipzig: G. Wustmann, Leipzig und die Leipziger Immo-

biliengesellschaft. Von der Gehe-Stiftung deren Katalog der Bibliothek (III). Von dem Freimaurerinstitut die Festschriften zur Feier des 125jährigen Bestehens. Von Herrn Prof. Voigt in Göttingen: Die Göttinger gelehrten Anzeigen von 1898 Jhr. 160. Von Herrn Rektor Kaemmel: Kleinere Beiträge zur Geschichte, Festschrift von 1894. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des G. F. M. Roon. Lossen, der Kölnische Krieg Bd. 2 (dazu Bd. 1 angeschafft). Kritische Studien zu Fürst Bismarcks G. und E. Von Herrn Prof. Meister: Otto Kern, inscrip-

tiones Thessalicae. Fritsch, Herodot V—IX. Von Herrn Prof. Traumüller: Gerland-Traumüller, Geschichte der physikalischen Experimentierkunst. Von Herrn Dr. H. Voigt: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Dürer von M. Zucker (17. Bd.). Von Herrn Dr. Krieger: Über einige mit *Pimpla* verwandte Ichneumonidengattungen aus Ber. der Naturforsch. Ges. Jhrg. 1897. Von Herrn Dr. J. Vogel hier: Max Klingers neueste Radierung. Von der Verlagsbuchhandlung Brockhaus: Rudolf Brockhaus, Zum 28. August 1899, herausgeg. von Rudolf und Max Brockhaus. Von Herrn Verlagsbuchhändler Johannes Hirschfeld: Frankensteinsches Hand- und Lehrbuch der Staatswissenschaften I, 13; I, III, 1. Von Herrn Verlagsbuchhändler Grunow: M. Busch, Tagebuchblätter, 3 Bde.

Angekauft wurden: Vom Vorjahre das Litt. Centralblatt, Pädagogisches Wochenblatt, Ilberg-Richter, Neue Jhrb., Hermes, Rh. Museum, Philologus, Archäologischer Anzeiger, Jahreshefte des österr.-arch. Instituts, Berl. Philol. Wochenschrift, Histor. Vierteljahrsschrift (III), deutsche Rundschau für Geographie (XX), die Grenzboten, die deutsche Litteraturzeitung, Zeitschrift für d. d. Unterricht, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Statistisches Jahrb. (XX). Baumeister, Handbuch II, 2; IV, 1, 2. Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen (XIII). Kehrbach, Mitteilungen der Ges. für die Erziehungs- und Schulgeschichte VIII, 4; IX. Corpus inscr. Lat. XV, 2, I; XIII, I, 1. Inscriptiones Graecae insularum Lesbi etc. ed. Paton. Corpus script. eccl. Lat. 39—41. Corpus glossar. Lat. vol. VI, fasc. I. Pauly-Wissowa III, 2, Wölfflin, Archiv XI, 2, 3. Müller, Handbuch II, 1, 3. Roscher, Lexikon der griech.-röm. Mythologie, 39—41. Lüthers Werke 15, 16. Monumenta Germ. Paed. Bd. XIX. Goethes Werke I, 19, 22; III, 10. Schriften der Goethe-Ges. Bd. XIII, XIV. Goethe-Jahrbuch XX. Weltrich, Schiller, 3. Lief. Grimms Wörterbuch IX, 15; X, 1; IV, 1, 3, 2; X, 2. Schriften der Kgl. Sächs. Kommission für Geschichte. Aus der histor.-stat. Grundkarte für Deutschland Blätter zum Königreich Sachsen; Wülcker-Virek, des kursächs. Rates Hans von der Planitz Berichte etc.; Brandenburg, Polit. Korrespondenz des Herzogs und Kurf. Moritz von Sachsen. I. Urkundenbuch der Stadt Leipzig, 3 Bde. Georgi, Reden und Ansprachen. Wuttke, Sächs. Volkskunde. — Bergk, Griechische Literaturgeschichte, 4 Bde. Dörpfeld-Reisch, das griechische Theater. Dörpfeld, Troja. Bauer, Zur griechischen Geschichte (1888—1898). Wilamowitz-Möllendorf, Callimachi hymni et epigrammata. Dittenberger, Sylloge I². Prosopographia imperii Romani, 3 Tle. Vollmer, P. Papinii Statii silv. libri. Rothstein, Elegien des Properz. Lübke, Grundriss der Kunstgeschichte. 12. Aufl. 1. Ribbeck, Reden und Vorträge. Florilegium Gr. II (10 Exemplare).

Bernhard, Schriftquellen zur antiken Kunstgeschichte (20 Ex.). Thuk. ed. Böhme, pars I (15 Ex.). P. Vergili Maronis buc. et georg. ed. Ribbeck (20 Ex.). Kiepert, Formae orbis antiqui. Lief. 1. Schneider, das alte Rom. Klusmann, Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen III.

B. Die Bibliothek der Dohmke-Stiftung (Bibliothekar: Dr. Hildebrandt) erhielt als Geschenk von Herrn Dr. H. Voigt: Histor. Zeitschrift, Bd. 45 und 46.

C. Die Schülerbibliothek hatte folgenden Zuwachs:

1. Abteilung für die oberen und mittleren Klassen (Bibliothekar: Prof. Berlit). a) Freytag, Werke, Lief. 68—75. Uhlands Leben von seiner Witwe (2 Stück). F. v. Logau, Sinngedichte (4 Stück). Lauremberg, Niederd. Scherzgedichte (4 Stück). Gryphius, Horribilicribrifax (4 Stück). Messner, Ausgew. Werke, 4. Bd. J. Loeber, Herderbuch (12 St.). Deutsche Rundschau, Jahrg. 1898/99. J. Dose, Magister Vogelius. Kaepfel, Tennyson. J. Vogel, Goethes Leipziger Studentenjahre. Borinski, Lessing, 2 Bde. Fleischer, Mozart. Gronau, Tizian. Franke, Die Brüder Grimm. Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, 2 Bde. Kohl, Wegweiser durch Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. J. Burekhardt, Griechische Kulturgeschichte, 2 Bde. Köppen, Die Hohenzollern und das Reich, 4 Bde. Kühnhauser, Kriegserinnerungen. G. Hirsh, Der Stil in den bildenden Künsten, 1. Serie, hrsg. von H. Bulle. — Engelmann, Pompeji. Steinmann, Rom in der Renaissance. Pauli, Venedig. Réé, Nürnberg. Petersen, Vom alten Rom. Hachtmann, Olympia. Haushofer, Tirol. v. Soden, Palästina und seine Geschichte (2 St.). Wuttke, Sächsische Volkskunde. Kaufmann, Politische Geschichte Deutschlands im 19. Jh. Buinnier, Das deutsche Volkslied. Borinski, Das Theater. Das XIX. Jahrhundert in Bildnissen, Lief. 1—40. Zehme, Die Kulturverhältnisse des deutschen Mittelalters. Matthäi, Deutsche Bankunst im Mittelalter. Blochmann, Luft, Wasser, Licht u. Wärme (2 St.). Richarz, Neuere Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität. Staaeke, Bau und Leben des Tieres. Giesenhagen, Unsere wichtigsten Kulturpflanzen.

b) Geschenk: J. Mosen, Ausgewählte Werke in 4 Bdn., hrsg. von M. Zschommler (von Herrn Verlagsbuchhändler Hirschfeld). Schmidt, Schönhausen und die Familie v. Bismarck. Bismarcks Leben und Wirken, nach ihm selbst erzählt. Lyon, Bismarcks Reden und Briefe (von Herrn Rektor Kaemmel).

2. Abteilung für die unteren Klassen (Bibliothekar: Dr. Bischoff). a) Angekauft wurden: Röching und Knötel, Der alte Fritz, in 50 Bildern (2 St.).

Röchling, Knötel und Friedrich, Die Königin Luise, in 50 Bildern (2 St.). Röchling und Hofmann, Otto von Bismarck, 40 Bilder und Text (2 St.). Stoll, Erzählungen aus der Geschichte, 5 Bde. Joh. von Wildenradt, Johann von Renys. F. Lienhard, Der Raub Straßburgs. A. Ohorn, Aus Tagen deutscher Not. W. Hahn, Deutsche Charakterköpfe. F. Ph. Schmidt, Deutsche Märchen. K. Sturmhoefel, König Albert von Sachsen. F. Bley, Botanisches Bilderbuch I. Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen, illustr. von Herm. Vogel. O. Albrecht, Jugend-Gartenlaube, Bd. XIII. F. Hoffmann, Der blinde Knabe; der kleine Robinson (2 Stück). Stacke, Erzählungen aus der römischen Geschichte, 23. Aufl. (2 Stück). H. Pfeil, Deutsche Sagen. Es war einmal, Märchen mit Bildern u. s. w. P. Knötel, Bilderatlas zur deutschen Geschichte (5 Stück). Schnorr v. Carolsfeld, Fünfzig Bilder zum Alten Testament; Fünfzig Bilder zum Neuen Testament. Deutsches Knabenbuch, Ein Jahrbuch u. s. w. Bd. XIII (2 Stück). Fest- und Gelegenheitsnummern der Leipziger Illustrierten Zeitung No. 2917, 2930 (je zweimal). Weihnachtsnummer der Zeitschrift Überall.

b) Geschenkt wurde vom Herrn Rektor: F. von Köppen, Das Deutsche Reich.

D. Physikalisches Kabinet, verwaltet von Prof. Gebhardt, v. Weihnachten an von Dr. Trautscholdt.

Angekauft wurden: 1 Funken-Induktionsapparat von 15 cm Schlagweite mit auswechselbarem Platinunterbrecher und Unterbrecher nach Deprez. 1 Röntgen-Röhre. 6 Spektralkohlen, gefüllt mit verschiedenen Metallen. 1 schweres Flintglasprisma. 1 Ebonitstab.

E. Naturhistorische Sammlungen, verwaltet von Prof. Traumüller.

a) Angekauft wurden: 1. eine Barte von *Balaena mysticetus*. 2. ein Schädel von *Bos taurus*. 3. ein Kaninchen (gestopft). 4. ein Pinguin (*Aptenodytes patagonicus*). 5. einige Mineralien. 6. Chemikalien und 7. Glasgerätschaften.

b) Geschenkt wurden: von Herrn Verlagsbuchhändler O. Reisland einige Mineralien, von Biagosch (II*) 12 in der Eisengiesserei seines Vaters hergestellte eiserne Hohlkugeln für Versuche mit gefrierendem Wasser,

von Möbius (III^b) 2 Paradiesfische (*Makropodus viridauratus*), ein Chanchito (*Heros facetus*), 2 Welse und 3 Goldfische u. a., von Wolf (IV) eine Waran-Eidechse. Weitere Geschenke gingen ein von den Schülern: H. Krieger (IV), Crome-Schwiening (V) und Große (V).

F. Lehrmittelsammlung für den Geographie- und Geschichtsunterricht, verwaltet v. Dr. Franke:

a) Angekauft wurden: Wandbilder von Seemann (Neue Folge 1. Lieferung, Lieferung 11 der ganzen Reihe); Pyramide und Sphinx. Römische Wasserleitung Pont du Gard. Moschee Kait-Bey in Kairo. Der Dorfschulze (Scheich el Belek). Archaische Artemis (Laphria). Apoxyomenos. Hermes, Eurydike und Orpheus. Mittelstück der aldobrandinischen Hochzeit. Madonna von Giovanni Bellini. Lessing von Anton Graff.

b) Geschenkt wurde: Von Herrn Prof. G. Berlit: Eine Photographie Friedrichs des Großen.

G. Lehrmittelsammlung für den Gesangunterricht, verwaltet von Gustav Borchers:

Angekauft wurden für Chor: 3 altgriechische Gesänge, herausgegeben von Thierfelder (Klavierstimme und Chorstimmen). Ergänzungsstimmen zu „Liederkranz“, herausgegeben von Moritz Vogel und zu Bruch „Das Lied vom deutschen Kaiser“. Abschrift der Chor- und Orchesterstimmen zur „Ode zum Sedangedenktag“ von Theodor Raillard. Chor- und Orchesterstimmen zu Händel Anthem 2 in Abschrift. F. Mendelssohn-Bartholdy. Chöre zu Sophokles „Oedipus“ (Chorstimmen u. Part.). Ergänzungen zu F. Mendelssohn-Bartholdy „Antigone“. Franz Wüllner, Chorschule (27. Ex.). (Die beiden letzteren Werke aus dem Ertrage einer Schüleraufführung).

Für Orchester: Franz Schubert, Entre-Akte aus der Oper Rosamunde (Stimmen). G. Meyerbeer, Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“. Beethoven, Prometheus-Quverture (Ergänzungen). W. v. Gluck, Ouverture zu „Iphigenia.“ (Partitur und Stimmen).

Bücher: Riemann, Musik-Lexikon. Riemann, Katechismus der Geschichte der Tonkunst. Riemann, Musikdiktat.

IV. Spielplatz.

Der seit 1883 benutzte Spielplatz ist vom 2. Mai bis 21. September 1899 von den Schülern der Klassen I bis V an 2 Tagen, Dienstag und Sonnabend, gewöhnlich von 4¹/₂ bis 6¹/₂ Uhr nachmittags, regelmäßig benutzt worden, im Durchschnitte von 54 Schülern. Die Aufsicht auf dem Platze wurde von Coll. Schulze und dem Unterzeichneten geführt.

Die Ausgaben betragen:

Für Ergänzung und Erhaltung der Geräte u. s. w.	M 39,40
Zusammen	M 39,40

Die Einnahmen betragen:

Kassenbestand vom Jahre 189	M 103,64
Für verkaufte Schülerhefte	2,52
Zinsen	3,09
Beiträge von den Schülern	39,—
Aus der Fundkasse	6,—
Zusammen	M 154,25

Der Spielplatzkasse ist somit ein Bestand von M 114,85 verblieben. Schütz.

Die aus Primanern und Sekundanern gebildete Fußball-Vereinigung unter dem Protektorat des Prof. Dr. Meister hat bis zum Spätherbst Dienstag und Sonnabend nachm. ihre Übungen fortgesetzt. Der durchschnittliche Besuch betrug 14.

V. Statistisches.

A. Lehrerkollegium.

Rektor: Professor Dr. Otto Kaemmel, VR 1. AR 1. SEHR 1, ord. Mitglied der K. S. Kommission für Geschichte, Klassenlehrer von IA^a.

Konrektor: Professor Dr. Adelbert Gebhardt, AR 1. († 13. Januar 1900.)

Ständige Lehrer.

1. Oberlehrer Professor Dr. Karl Hultgren, Klassenlehrer von IA^b.
2. „ „ Dr. Otto Knauer.
3. „ „ Dr. Bernhard Döring, Klassenlehrer von IB^a.
4. „ „ Dr. Curt Steffen.
5. „ „ Dr. Richard Meister, ord. Mitglied der K. Sächs. Ges. der Wiss., Klassenlehrer von IB^b, Konrektor design.
6. „ „ Dr. Friedrich Traumüller.
7. „ „ Georg Berlit, KDM. 1870/71 f. C., Klassenlehrer von IIA^b.
8. „ „ Dr. Oskar Brugmann, Klassenlehrer von IIA^a.
9. „ „ Dr. Woldemar Glafey, Klassenlehrer von IIB^b.
10. „ Dr. Georg Steffen, Klassenlehrer von IIB^a.
11. „ Dr. Johannes Baunack, Klassenlehrer von IIIA^b.
12. „ Ernst Riedel.
13. „ Dr. Hans Voigt, Klassenlehrer von V^b.
14. „ Dr. Richard Krieger.
15. „ Heinrich Kahnis, cand. rev. min.
16. „ Dr. Ernst Tischer.
17. „ Dr. Martin Trautscholdt.
18. „ Dr. Ernst Raab.
19. „ Dr. Richard Hildebrandt, Klassenlehrer von IV^a.

d*

20. Oberlehrer Dr. Bernhard Leidenroth, Klassenlehrer von IIIA^a.
 21. „ Dr. Ernst Bischoff, Klassenlehrer von IIIB^a.
 22. „ Dr. Friedrich Großschupf, Klassenlehrer von V^a.
 23. „ Oskar Scholze, cand. rev. min.
 24. „ Dr. Theodor Baunack, Klassenlehrer von IIIB^b.
 25. „ Dr. Oswald Eichler, Klassenlehrer von IV^b.
 Oberlehrer Bacc. theol. Dr. Wilibald Steuer.
 „ Dr. Clemens Franke, Klassenlehrer von VI^a.
 Oberturnlehrer Richard Schütz.
 Zeichenlehrer Feodor Florian.

Nichtständige Lehrer.

- | | |
|--|------------------------------------|
| Dr. Karl Tittel, Klassenlehrer von VI ^b . | Dr. Otto Procksch, cand. rev. min. |
| Gesanglehrer Gustav Borchers. | Turnlehrer Arthur Schulze. |

B. Schüler.

Die Veränderungen im Bestande der Klassen zeigt folgende Übersicht:

	IA		IB		IIA		IIB		IIIA		IIIB		IV		V		VI		Sa.
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
Bestand am 10. März 1899	15	15	13	14	14	16	24	23	22	27	32	34	31	32	35	35	35	34	451
Osterabgang	14	15	—	1	1	2	2	1	1	1	3	4	4	1	2	4	1	3	-60
Osteraufnahme	—	—	1	—	—	2	—	—	1	2	2	—	—	1	1	2	31	32	+75
Bestand am 25. April 1899	13	13	14	14	22	22	23	23	28	30	30	30	35	32	35	33	34	35	466
bis Ende } Abgang	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	4	—	—	2	1	5	—	1	-18
November } Aufnahme	—	—	—	1	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	+8
Bestand am 1. Dez. 1899	13	13	14	15	22	23	23	23	27	29	27	30	35	30	34	28	35	35	456
bis } Abgang	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	-5
10. März } Aufnahme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	+3
Bestand*) am 10. März 1900	13	13	14	15	22	23	21	23	27	29	27	30	34	32	34	29	33	35	454

Die 60 zu Ostern 1899 abgegangenen sind:

- a) die mit dem Reifezeugnis entlassenen 28 Oberprimaner (vgl. Jahresbericht von 1899 S. XXI).
 b) folgende 32 vor Vollendung des Kursus ausgeschiedene Schüler: aus IA Emil Schirmer; aus IB Ernst Tutschke (+); aus IIA Alexander Frey, Johannes Hammer, Oswald Schwabe; aus IIB Alfred Eckardt, Richard Meister, Karl Wallbrecht; aus IIIA Georg Plenge, Rüdiger Berlit; aus IIIB Walter Hofmann, Walther Köhler, Hans Leibelt, Otto Grashoff, Ernst Elsner,

*) Das Schülerverzeichnis, das seit Ostern 1889 alljährlich aus den Beiträgen der Schüler zur Schülerbibliothek gedruckt wird, soll im Mai ausgegeben werden.

Paul Fritzsche, Johannes Heller; aus IV Fritz Roch, Johannes Reinicke, Ludwig Naumann, Gottwald Schiller, Edmund Wallor; aus V Gerhard Schützer, Fritz Nehab, Louis Kareis, Ludwig Schwabe, Ernst Heller, Friedrich Rausch; aus VI Rudolf Hofmann, Johannes Strauß, Joseph Nadel, Huldreich Witzel.

Die 75 zu Ostern 1899 aufgenommenen*) sind:

in IB Otto Finzsch; in IIA Hugo Lück, Hermann Kniß, in IIIA Bruno Moll, Kurt Frühauf, Oswald Petzsche; in IIIB Friedrich Bauer, Otto Wiedig; in IV Wolfgang Grunow; in V Hermann Telle, Günther Simroth, Heinrich Brunner; in VI Albert Burkhardt, Erich Cerf (i), Karl Dieckmann, Paul Edner, Hans Frenkel, Louis Georgi, Hans Geßner, Walther Göhler, Franz Gräfe, Gottfried Hanschmann, Friedrich Heilmann, Richard Herbst, Siegfried Hodes (i), Rudolf Jahr, Oskar Jericke, Albrecht Ranft, Friedrich Richter, Hans Riso, Johannes Röthig, Rudolf Schönberg, Paul Schröder, Adolf Schütte-Felsche, Robert Schwarze, Hugo Schwermann (k), Friedrich Sebrecht (r), Konrad Sievers, Hans-Adam Stolte (r), Martin Tittmann, Harry Waldbaur, Paul Wilcke, Franz Zuchhold; — Fritz Altmann, Gerhard Bauroth, Karl Beckmann, Wolfgang Buresch, Hermann Cramer, Hans Feldt, Otto Franz, Hermann Gedan, Greenough Gregory, Felix Groß (i), Heinz Hammerschmidt, Alfons Henning, Karl Hesse, Martin Koch, Rudolf Konegen, Wolfgang Krieger, Johannes Ljebing, Ludwig Meister, Arno Michael, Arthur Patzschke, Rudolf Mirus, Johannes Pechlöffel, Friedrich Reichenbach, Johannes Riedel, Martin Roch, Hans Rontschky, Kurt Schönburg, Rudolf Troitzsch, Johannes Schröter, Walther Weigeldt, Kurt Wienhold, Erich Backhaus.

Im Laufe des Schuljahres gingen ab:

28 Schüler vor Vollendung des Kursus: vor Michaelis aus IIIA Johannes Säger, Paulus Pritzlaff, Walter Starcke; aus IIIB Rolf Säger, Erich Harazim; aus IV Roland Siegert; aus V Franz Rother; zu Michaelis aus IIA Paul Kretzschmann; aus IIB Ernst Reusch; aus IIIB Hans Jericke; aus IV Fritz Rodenwolddt; aus V Ernst Homilius, Richard Holzhausen, Arthur Lehmann, Walter Schmidt; aus VI Hans Rontschky; nach Michaelis aus IIB Moritz Tietzsch, Paul Gräfe; aus IIIB Emil Müller; aus IV Paul Berger; aus V Johannes Ziegler; aus VI Paul Edner, Siegfried Hodes.

Aufgenommen wurden im Laufe des Schuljahres folgende 11: vor Michaelis in IB Johannes Hammer; in VI Erich Höffner; zu Michaelis in IIA Richard Meister, Georg Brox; in IIIB Fritz Thomas; in VI Julius Wolf; nach Michaelis in IIB Johannes Beeger; in IIIA Rudolf Schütz; in IV Kurt Krätsch, Kurt Kraher; in V Walter Sturm.

Von den vor Vollendung des Schulkursus abgegangenen 54 Schülern sind übergegangen 10 auf ein auswärtiges Gymnasium, 3 auf ein Realgymnasium, 3 auf hiesige Realschulen, 1 auf ein Priesterseminar, 2 auf eine Kunstschule, 2 auf eine Handelsschule, 1 auf ein Progymnasium, 1 auf eine landwirtschaftliche Schule, 1 auf eine militärische Vorbereitungsanstalt, 11 auf Privatschulen, 1 in Privatunterricht,

*) Zu den Namen der Schüler, die nicht dem ev.-lutherischen Bekenntnisse angehören, sind je nachdem die Buchstaben k (katholisch), r (reformiert), i (israelitisch) beigefügt.

3 auf die Bürgerschule, 11 in einen praktischen Beruf (5 Kaufleute, je 1 Apotheker, Buchhändler, Landwirt, Gastwirt, Fleischer, Schreiber), 1 schied durch den Tod; bei den übrigen 3 fehlen bestimmte Angaben.

Von den 3 Schülern, die nach Erwerbung des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses aus IIB abgegangen sind, hat sich 1 einem unmittelbar praktischen Berufe zugewendet.

Die zu Ostern 1900 mit dem Reifezeugnis abgehenden 26 Oberprimaner sind folgende:

Name	Geburtsort	Alter in Jahren	Aufgenommen wann und wohin?	Gesamtcensur		Zukünftiges Studium (Beruf)
				Wissen- schaften	Betragen	
A. Scheinert, Moritz	Leipzig	20	Ost. 1891 VI	I ^b	I	Germ. Philologie
Reusch, Eduard	Leipzig	19 ⁶ / ₁₂	Ost. 1891 VI	I ^b	I	Buchhandel
Engler, Otto	Leipzig	20 ³ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^a	I	Baufach
Sachse, Wilhelm	Leipzig	20	Ost. 1891 VI	II	I	Rechtswissensch.
Sperling, Moritz	Portitz b. Taucha	22 ⁴ / ₁₂	Ost. 1890 VI	III ^a	I	Eisenbahnfach
Klien, Erich	Berlin	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1892 V	II ^b	I ^b	Rechtswissensch.
Vogel, Johannes	Langenleuba-Ober- hain	19 ¹¹ / ₁₂	21. Mai 1894 IIB	II ^b	II ^a	Medizin
Kirbach, Curt	Meerane	20 ³ / ₁₂	Ost. 1890 VI	II ^b	I	Rechtswissensch.
Büttner, Kurt	Leipzig	19 ¹ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^b	I	Medizin
Grünberg, Erhard	Leipzig	20 ² / ₁₂	Ost. 1893 IV	II ^b	I	Medizin
Zitzmann, Kurt	Markranstädt	19 ¹ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^b	I	Theologie
v. Hase, Hermann	Leipzig	19 ⁵ / ₁₂	Ost. 1891 VI	III ^a	II ^b	Buchhandel
Rüdiger, Karl	Leipzig-Reudnitz	20 ³ / ₁₂	Ost. 1890 VI	III ^a	I ^b	Rechtswissensch.
B. Windisch, Hans	Leipzig	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1891 VI	I	I	Theologie
Mitzscherling, Arthur	Leipzig	20 ⁸ / ₁₂	Ost. 1890 VI	I ^b	I	Math. u. Physik
Reimer, Kurt	Leipzig	19 ⁶ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II	I	Militär
Becher, Hugo	Leipzig	20 ⁵ / ₁₂	Mich. 1891 VI	II	I	Theologie
Friedel, Johannes	Leipzig-Reudnitz	18 ¹⁰ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^a	I	Math. u. Physik
Otto, Walter	Leipzig-Reudnitz	19 ¹⁰ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^a	I	Germ. u. Roman. Philologie
Meiner, Walter	Leipzig	18 ¹⁰ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^b	I	Medizin
Döhler, Hugo	Leipzig	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II ^b	I	Theologie
Hölscher, Emil	Norden	19 ⁷ / ₁₂	Ost. 1891 VI	II	I	Jura u. Cameralia
Schulze, Alexander	Leipzig	20 ⁶ / ₁₂	Ost. 1890 VI	III ^a	I	Theologie
Weber, Wolfgang	Leipzig	20 ⁴ / ₁₂	Ost. 1890 VI	III ^a	I	Philologie u. Ge- schichte
v. Zimmermann, Kurt	Leipzig	21 ¹ / ₁₂	25. Mai 1891 VI	II ^b	I	Medizin
Ebeling, Karl	Lichtenstein	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1891 VI	III ^a	I	Theologie

VI. Prämien und Stipendien.

A. Prämien.

1) **Nicolaitaner-Preise** (Geldprämien aus der Nicolaitaner- und der Schilde-Stiftung) erhielten zu Ostern 1899: Moritz Scheinert (IB^a), Hans Windisch (IB^b), Richard Meister (IIB^b), Gerhard Thieme (IIIA^b).

2) Der **Leibniz-Preis** wurde am 1. Juli dem Oberprimaner Walther Otto auf Grund der von ihm eingereichten Arbeit zuerkannt (s. o. S. I).

3) Die Prämie der **Lindner-Stiftung** erhielt Bruno Rentsch (IB^a), der **Ramsthal-Stiftung** Kurt Kirbach (IA^a), der **Huth-Stiftung** Arthur Mitzscherling (IA^b), Max Eschner (IIA^b), Richard Winter (IIIA^a).

4) **Bücherprämien** aus städtischen Mitteln und aus denen der Nicolaitaner-Stiftung erhielten:

a. bei der **Osterversetzung**: Otto Engler (IB^a), Arthur Mitzscherling (IB^b), Walter Florian (IIA^a), Max Riedel (IIA^b), Walter Hofstätter (IIB^a), Johannes Hartung (IIB^b), Walter Kunzmann (IIIA^b), Johannes Uebel (IIIB^a), Karl Windisch (IIIB^b), Willy Jahr (IV^a), Eckard Meister (IV^b), Gustav Hoefler (V^a), Gerhard Wolf (V^b), Alfred Glaser (VI^a), Johannes Thieme (VI^b).

b. bei der **Sedanfeier** aus städtischen Mitteln: Moritz Scheinert und Kurt Kirbach (IA^a), Kurt Reimer und Walther Otto (IA^b), Kurt Maier (IB^a), Felix Walther (IB^b), Martin Schulze (IIA^a), Felix Meiner und Karl Hahn (IIA^b), Kurt Schotte (IIB^a), Edwin Meister (IIB^b), Siegmund Munk und Otto Pfeffer (IIIA^a), Walter Triebel (IIIA^b), Friedrich Falk (IIIB^a), Ernst Siegel (IIIB^b).

B. Stipendien.

a. aus städtischen Mitteln erhielten 14 Schüler, b. aus der Riedel-Stiftung Friedrich Falk (IV^a), Erich Weis (IV^b), Georg Deußing (V^a), Martin Sonntag (V^b), c. aus der Schelbach-Stiftung Walter Hothorn (IIIA^a), d. aus der Carl-Strube-Stiftung stud. phil. Kurt Hardegen, e. aus der Nobbe-Stiftung, Otto Engler (IA^a), f. aus der Kaemmel-Stiftung: Otto Engler (IA^a).

Die Hälfte der Jahreszinsen der Wilhelm-Wachsmuth-Stiftung wurde, wie alljährlich, mit zum Ankauf von Turnpreisen und Ehrenzeichen für das Sedan-Schulfest verwendet.

VII. Feierliche Entlassung der Abiturienten

Donnerstag, den 22. März, Vormittag 10 Uhr.

1. Ouverture zu der Oper Iphigenie in Aulis, von Chr. W. von Gluck.
2. Griechische Rede des Abiturienten Hans Windisch: *Περὶ τῶν Ἀθηναίων τῶν ἐπὶ Περσικῶν καὶ τῶν ἐπὶ Φίλιππων.*
Lateinische Rede des Abiturienten Otto Engler: De immortalitate animorum quid antiqui populi iudicaverint.
Französische Rede des Abiturienten Walther Otto: Mon correspondant français et les chansons populaires en France.
Deutsche Rede des Abiturienten Moritz Scheinert: Die Monarchie in Goethes Meisterdramen.
3. Zweiter Hymnus an König Georg II für Chor, Orchester und Orgel von G. F. Händel.
4. Entlassungsrede des Rektors: Die Anschauung der klassischen Länder in ihrem Werte für den klassischen Unterricht.
5. „Nun stoßet das Schiffelein vom Lande“, gedichtet von E. Dohmke, komp. für Chor und Orchester von R. Müller.

VIII. Ordnung der öffentlichen Klassenprüfungen

Mittwoch, den 4. April 1900.

Vormittag			Nachmittag			
8	II ^b	Religion	Steuer.	3	V ^b Religion	Scholze.
8 ³⁵	II ^b	Physik	Trautscholdt.	3 ³⁵	IV ^a Französisch	Franke.
9 ¹⁰	III ^a	Lateinisch	Leidenroth.	4 ¹⁰	VI ^a Rechnen	Krieger.
9 ⁴⁵	III ^a	Geschichte	Glafey.	4 ⁴⁵	VI ^b Latein	Tittel.
10 ²⁰	III ^b	Lateinisch	Bischoff.	5 ²⁰	V ^a Geschichte	Steuer.
10 ⁵⁵	III ^b	Griechisch	Großschupf.	5 ⁵⁵	V ^a Turnen	Schulze.
11 ³⁰	IV ^b	Deutsch	Eichler.			
12 ⁰⁵	IV ^b	Turnen	Schütz.			

Zu geneigter Teilnahme an diesen Veranstaltungen werden die geehrten Mitglieder des Rates und der Gemeindevertretung der Stadt Leipzig, die Kaiserlichen und Königlichen Behörden, die Angehörigen der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hierdurch ergebenst eingeladen.

Das neue Schuljahr wird Montag, den 23. April, Vormittag 10 Uhr, mit dem Aktus zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs eröffnet.

Die Aufnahmeprüfung für die Klassen von Quinta an aufwärts, sowie die Nachprüfung für Sexta findet Dienstag, den 24. April, Vormittag von 8 Uhr ab, statt.

Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 25. April, Vormittag 8 Uhr.

Leipzig, den 10. März 1900.

Prof. Dr. Otto Kaemmel,
Rektor.

Allgemeine Mitteilungen

über Leistungen an die Schulkasse, Aufnahme und Abgang von Schülern und über die Ferienzeiten.

I. Leistungen an die Schulkasse:

1. Schulgeld jährlich für Einheimische 120 *M*, für Auswärtige 150 *M*, vierteljährlich voranzubehalten; die Schulgeldrechnungen werden alljährlich bald nach Beginn des Schuljahres an die Schüler verteilt.

2. Bibliotheksgebühr jährlich 2 *M*, zahlbar mit dem ersten fälligen Schulgelde.

3. Aufnahmegebühr 15 *M*, zahlbar mit dem ersten fälligen Schulgelde.

4. Abgangsgebühr:

a) beim Abgange ohne Reifezeugnis 9 *M*,

b) beim Abgange mit Reifezeugnis 15 *M*.

Alle diese Beträge werden erhoben von der Ratsschulgeldeinnahme Katharinenstr. 1 I (Alte Wage); nur die unter 4^b genannte Abgangsgebühr hat der Rektor vor Beginn der Reifeprüfung für die Schulkasse einzuziehen.

II. Aufnahme von Schülern.

Die regelmäßige Aufnahme von Schülern findet zu Ostern statt. Im Laufe des Schuljahres können Schüler nur ausnahmsweise in die Schule eintreten.

Die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung wird für die Klassen V—IA in der Regel am Montag nach Ostern, für VI schon einige Wochen vor Ostern abgehalten. Die Tage werden öffentlich bekannt gemacht.

Anmeldungen werden zwar jederzeit angenommen, doch werden, besonders für VI, alljährlich in der Regel in den ersten Januarwochen mehrere Tage eigens dazu anberaumt. Später eingehende Anmeldungen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn in den betreffenden Klassen noch Plätze verfügbar sind.

III. Abgang von Schülern.

Schüler, die die Anstalt vor Vollendung des Schulkursus verlassen sollen, sind von den Eltern oder ihren Stellvertretern durch mündliche oder schriftliche Anzeige beim Rektor abzumelden, und zwar, wo möglich, wenigstens eine Woche vor dem Abgange, damit das Abgangszeugnis inzwischen angefertigt werden kann. Verabfolgt wird dieses Zeugnis nur gegen Einreichung

a) einer Quittung der Schulkasse über den Empfang der Abgangsgebühr (s. I 4^a) und

b) einer Bescheinigung des Bibliothekars, daß der Schüler etwa aus der Schülerbibliothek entlehene Bücher zurückgegeben habe.

IV. Ferien.

Im Schuljahr 1900/1901 dauern die Osterferien vom 6. April bis mit 22. April, die Pfingstferien vom 2. Juni bis mit 10. Juni, die Sommerferien vom 21. Juli bis mit 19. August, die Michaelisferien vom 22. September bis mit 1. Oktober, die Weihnachtsferien vom 22. Dezember 1900 bis mit 6. Januar 1901 und die Osterferien 1901 vom 29. März bis mit 15. April.

Verzeichnis

der am Nicolaigymnasium eingeführten Lehrbücher.

(Schuljahr 1900/1901.)

Sexta.

1. Gesangbuch mit eingedruckten Melodien (VI—I).
2. Bibl. Memorierstoff f. d. sächs. Schulen (VI—IIIA).
3. Zuck, Bibl. Gesch., Ausgabe A. (VI—IV).
4. Hiecke, Deutsches Lesebuch für Sexta.
5. Ellendt-Seyffert, Lat. Schulgrammatik (VI—I).
6. Busch, Lat. Übungsbuch für Sexta, Ausgabe für Sachsen.
7. Schmidt u. Enderlein, Erzählungen aus d. Sage und Geschichte d. Altertums u. d. ersten Periode d. Mittelalters (VI—V).
8. Särchinger u. Estel, Aufgabensammlung f. d. Rechenunterricht, 2. Aufl. 1. Heft: Sexta.
9. Traumüller u. Krieger, Grundriß d. Botanik (VI—IIIB).
10. Gäbler, Pläne u. Übersichtskarten etc. d. Stadt Leipzig.
11. Daniel-Volz, Leitfaden der Geographie (VI—IIIB).
12. L. W. Mason, Neue Gesangschule, Heft 3 (VI. V).
13. Debes, Schul-Atlas f. d. mittleren Unterrichtsstufen VI—IV).
14. E. Breslaur, Notenschreibschule. (VI. V.)

Quinta.

1. 2. 3. 5. 7. 9. 11. 12. 13. 14; außerdem:
15. Hiecke, Deutsches Lesebuch für Quinta.
 16. Busch, Lat. Übungsbuch für Quinta.
 17. Särchinger u. Estel, Aufgabensammlung, 2. Aufl. 2. Heft: Quinta.
 18. Kleine Ausgabe des vierstimmigen Landeschoralbuches (nur für die Chorsänger).

Quarta.

1. 2. 3. 5. 9. 11. 12. 13. [18]; außerdem:
19. Bibel (IV—I).
 20. Hiecke, Deutsches Lesebuch für Quarta.
 21. Busch, Lat. Übungsbuch für Quarta.
 22. Ein lateinisches Schulwörterbuch (IV—I).
 23. Plötz-Kares, Elementarbuch von Dr. Gustav Plötz, Ausgabe A.
 24. Ulbricht, Erzählungen aus d. Deutschen Geschichte v. Karl d. Grossen. — Ende d. 30jähr. Krieges.
 25. Särchinger u. Estel, Aufgabensammlung, 1. Aufl. 3. Heft: Quarta.
 26. L. W. Mason, Neue Gesangschule, Heft 4 (IV. IIIB).

Unter-Tertia.

1. 2. 5. 9. 11. [18]. 19. 22. 26; außerdem:
27. Kahnis, Bibelkunde 2. Aufl. (IIIB—I).
 28. Hiecke, Deutsches Lesebuch für Unter-Tertia.
 29. Warschauer-Dietrich, Lateinisches Übungsbuch I mit dem nach den Übungsstücken geordneten Wörterverzeichnis.
 30. Gaupp, Lateinische Anthologie für Anfänger, 7. Aufl. (IIIB. IIIA).
 31. Gerth, Kurzgef. Gr. Schulgrammatik (IIIB—I).
 32. Eichler, Griech. Übungsbuch, 1. Teil. (IIIB. IIIA).
 33. Plötz-Kares, Sprachlehre des Französischen (IIIB—I).
 34. Plötz-Kares, Übungsbuch, Heft 1. (IIIB. IIIA).

Nicht eingeführt, aber einzelnen Klassen zur Anschaffung **empfohlen**:

- G. Steffen, Stichworte zu dem Unterrichte in der Geschichte, 1. Heft. — Kirchhoff u. Lehmann, Zeichenatlas.

Bezüglich der **Wörterbücher** empfiehlt es sich, vor dem Ankauf den Rat der betreffenden Fachlehrer einzuholen.

35. Plötz, Lectures choisies (IIIB. IIIA).
36. Ein franz. Wörterbuch (IIIB—I).
37. Mehler, Elementarmathematik (IIIB—I).
38. Heis, Sammlung von Beispielen aus der Arithmetik und Algebra (IIIB—I).
39. Schmidt, Erzählungen aus d. Geschichte d. neueren Zeit v. westfäl. Frieden — Gegenwart.
40. Schul-Atlas (IIIB—I).

Ober-Tertia.

1. 2. 5. [18]. 19. 22. 27. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 40; außerdem:
41. Hiecke, Deutsches Lesebuch für Ober-Tertia.
 42. Schmidt, Lieder der Deutschen aus den Zeiten der Freiheitskriege.
 43. Eichler, Griechisches Übungsbuch, 1. u. 2. Teil.
 44. Plötz-Kares, Übungsbuch, Heft 1 u. 2.
 45. Schäfer, Geschichtstabellen (IIIA—I).
 46. Atlas antiquus oder Historischer Atlas (IIIA—I).
 47. Kaemmel-Ulbricht, Grundzüge der Geschichte, 1. Teil (IIIA—I).
 48. Traumüller, Leitfaden der Chemie und Mineralogie.

Unter-Sekunda.

1. 5. [18]. 19. 22. 27. 31. 33. 36. 37. 38. 40. 45. 46. 47. außerdem:
49. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte.
 50. Ein griech. Schulwörterbuch (IIB—I).
 51. Plötz, Manuel de la litt. française (IIB—I).
 52. Plötz-Kares, Übungsbuch, Heft 2 u. 3.
 53. Abendroth, Leitfaden der Physik, 1. Bd. (IIB. IIA).

Ober-Sekunda.

1. 5. [18]. 19. 22. 27. 31. 33. 36. 37. 38. 40. 45. 46. 47. 49. 50. 51. 53; außerdem:
54. Novum testamentum Graece (IIA—I).
 55. Kahnis, Kirchengeschichte f. höhere Schulen.
 56. Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte (IIA—I).
 57. Plötz-Kares, Übungsbuch, Heft 3.
 58. Kaemmel-Ulbricht, Grundzüge, 2. Teil (IIA—I).
 59. Schlömilch, Logar. Tafeln (IIA—I).
 - [60. Petersen, Lehr- und Lesebuch für den engl. Unterricht (IIA—I).]
 - [61. Baltzer, Hebr. Schulgrammatik (IIA—I).]
 - [62. Baltzer, Übungsbuch zu der Hebr. Schulgrammatik (IIA—I).]

Unter- und Ober-Prima.

1. 5. [18]. 19. 22. 27. 31. 33. 36. 37. 38. 40. 45. 46. 47. 50. 51. 54. 55. 56. 58. 59. [60. 61. 62]; außerdem:
63. Probst, Übungsbuch II.
 64. Kaemmel-Ulbricht, Grundzüge, 3. Teil.
 65. Abendroth, Leitfaden der Physik, 2. Bd.
 - [66. Herrig, the British classical authors.]
 - [67. Ein englisches Wörterbuch.]
 - [68. Hebräische Bibel.]
 - [69. Ein hebräisches Wörterbuch.]

Verzeichnis

der seit 1867 den Jahresberichten des Nicolaigymnasiums beigegebenen Abhandlungen.

(Format 4°, nur 1889 8°.)

1867. Lipsius, Apparatus Sophoclei supplementum. Mit Schulnachrichten vom Rektor. 28 S.
1868. Roberti Naumanni narratio de Adamo Oleario, correctore quondam scholae Nicolaitanae Lips., celeberrimo saeculi XVII. peregrinatore. Mit Schulnachr. vom Rektor. 40 S.
1869. O. Lehmann, Über Dezimalbrüche, welche aus gewöhnlichen Brüchen abgeleitet sind. Mit Schulnachr. vom Rektor. 39 S.
1870. Caroli Jacobitz specimen lexicæ Herodotei. Mit Schulnachr. vom Rektor. 56 S.
1871. Fr. C. Hultgren, Observatt. metricae in poetas elegiacos Graecos et Latinos. Pars. I. Mit Schulnachr. vom Rektor. 59 S.
1872. Fr. C. Hultgren, Observatt. metricae etc. Pars II. Mit Schulnachr. vom Rektor. 51 S.
J. H. Lipsius, Zur Einweihung der neuen Nicolaischule am 15. April 1872: Die Nicolaischule im ersten Jahrh. ihres Bestehens. 21 S.
1873. Adelbert Gebhardt, Die Auflösung dreigliedriger algebraischer Gleichungen durch Reihen, mit einer Tabelle u. s. w. 44 S.
1874. Emil Dohmke, Die Nicolaischule im 17. Jahrh. Mit Schulnachr. vom Rektor. 63 S.
1875. Gustav Wustmann, Der Leipziger Baumeister Hieronymus Lotter, 1497—1580. (Erste Hälfte.) Mit Schulnachr. vom Rektor. 70 S.
1876. Otto Knauer, Zur altfranzös. Lautlehre. 46 S.
1877. Bernhard Döring, Bemerkungen über Stil u. Typus der isländischen Saga. 44 S.
1878. Bernhard Döring, Eine altisländische Brandlegung. 32 S.
1879. Emil Preuß, Quaestiones Boeoticae. 40 S.
1880. Viktor Ryssel, Üb. den textkritischen Wert der syrischen Übersetzungen griech. Klassiker. I. Tl. 48 S.
1881. Viktor Ryssel, Üb. den textkritischen Wert der syrischen Übersetzungen griech. Klassiker. II. Tl. 56 S.
1882. Kurt Steffen, Zu Pind. Nem. VII u. zu Horat. carm. I 22. 18 S.
1883. Richard Meister, Zur griech. Dialektologie. I. Bemerkungen z. dor. Accentuation. II. Die Excerpte *περὶ διαλέκτων*, namentlich in Bezug auf die Abschnitte *περὶ Λοκίδος*. 16 S.
1884. Georg Erler, Zur Gesch. des Pisanischen Konzils. 40 S.
1885. Friedr. Traumüller, Die Mannheimer meteorologische Gesellsch. (1780—99). Ein Beitrag z. Gesch. d. Meteorologie. 24 S.
1886. Georg Berlit, Leipziger Innungsordnungen aus dem XV. Jahrh. 40 S.
1887. Oskar Brugmann, Üb. den Gebrauch des conditionalen *NI* in der älteren Latinität. 34 S.
1888. Woldemar Glafey, Die Streitigkeiten zwischen dem Rate und der Bürgerschaft der Stadt Leipzig während des 30jährigen Krieges. 40 S.
1889. Georg Steffen, Stichworte zu dem Unterrichte in der Geschichte des germ. Altertums, des Mittelalters u. der Neuzeit. 1. Heft. 122 S.
1890. Johannes Baunack, Aus Epidauros. Eine epigraphische Studie. 20 S.
1891. Ernst Riedel, Üb. die elektrische Verteilung auf der Reziprozitätsfläche eines Rotationsellipsoids. 20 S.
1892. Karl Koch (†), Kleine Beiträge zur deutschen Sprachgesch. u. zum deutschen Unterricht. 32 S.
1893. Hans Voigt, Zur Geschichte der Nicolaischule im 18. Jahrh. 34 S.
1894. Richard Krieger, Ein Beitrag zur Kenntnis der Hymenopterenfauna des Königreichs Sachsen. 50 S.
1895. Heinrich Kahnis, Die natürliche Freiheit des Menschen. Ein Beitrag zur Kritik des modernen Determinismus
Außerdem Gustav Wustmann, Urkundliche Beiträge zur frühesten Gesch. der Nicolaischule mit einer Nachbildung der Urkunde Papst Bonifazius des Neunten üb. die Stiftung der Nicolaischule vom 11. März 1395 u. Jahresh. vom Rektor. 34 u. XXXVII S.
1896. Ernst Tischer, Üb. die Begründung der Infinitesimalrechnung durch Newton u. Leibniz. 46 S.
1897. Ernst Friedr. Bischoff, Das Lehrerkollegium des Nicolaigymnasiums 1816—1896/7. Biographisch-bibliographische Beiträge zur Schulgeschichte. 76 S.
1898. Ernst Raab, Sachliche, grammatische und metrische Erläuterungen zu den Canzonen Petrarca's. 40 S.
1900. Richard Hildebrandt, Beiträge zur Erklärung des Gedichtes Aetna. 38 S.

der seit 1867 den Jahresbe

1867. Lipsius, Apparatus Sophocleae
1868. Roberti Naumanni narratio de saeculi XVII. peregrinatione.
1869. O. Lehmann, Über Dezimalrechnung. Rektor. 39 S.
1870. Caroli Jacobitz specimen
1871. Fr. C. Hultgren, Observatio de... Rektor. 59 S.
1872. Fr. C. Hultgren, Observatio de... J. H. Lipsius, Zur Einweihung des Jahrs ihres Bestehens. 21 S.
1873. Adelbert Gebhardt, Die... u. s. w. 44 S.
1874. Emil Dohmke, Die Nicolaischule
1875. Gustav Wustmann, Der... nachr. vom Rektor. 70 S.
1876. Otto Knauer, Zur altfranzösischen
1877. Bernhard Döring, Bemerkungen
1878. Bernhard Döring, Eine alte
1879. Emil Preuß, Quaestiones B...
1880. Viktor Ryssel, Üb. den te...
1881. Viktor Ryssel, Üb. den te...
1882. Kurt Steffen, Zu Pind. Ne...
1883. Richard Meister, Zur griechischen... *περί διαλέκτων*, namentlich in...
1884. Georg Erler, Zur Gesch. d...
1885. Friedr. Traumüller, Die... Meteorologie. 24 S.
1886. Georg Berlit, Leipziger In...
1887. Oskar Brugmann, Üb. den...
1888. Woldemar Glafey, Die Str... des 30jährigen Krieges. 40 S.
1889. Georg Steffen, Stichworte... der Neuzeit. 1. Heft. 122 S.
1890. Johannes Baunack, Aus F...
1891. Ernst Riedel, Üb. die elek...
1892. Karl Koch (†), Kleine Beitr...
1893. Hans Voigt, Zur Geschichte...
1894. Richard Krieger, Ein Beitr...
1895. Heinrich Kahnis, Die natü... Außerdem Gustav Wustma... Nachbildung der Urkunde F... 1395 u. Jahresb. vom Rektor.
1896. Ernst Tischer, Üb. die Be...
1897. Ernst Friedr. Bischoff, I... graphische Beiträge zur Schu...
1898. Ernst Raab, Sachliche, gra...
1900. Richard Hildebrandt, Bei...

igegebenen Abhandlungen.

- Rektor. 28 S.
Nicolae Nicolaitanae Lips., celeberrimo...
geleitet sind. Mit Schulnachr. vom...
56 S.
os. Pars. I. Mit Schulnachr. vom...
n Rektor. 51 S.
1872: Die Nicolaischule im ersten...
gen durch Reihen, mit einer Tabelle...
Rektor. 63 S.
—1580. (Erste Hälfte.) Mit Schul...
ga. 44 S.
griech. Klassiker. I. Tl. 48 S.
griech. Klassiker. II. Tl. 56 S.
Accentuation. II. Die Excerpte... S.
—99). Ein Beitrag z. Gesch. d...
en Latinität. 34 S.
rschaft der Stadt Leipzig während...
rm. Altertums, des Mittelalters u...
ines Rotationsellipsoids. 20 S.
hen Unterricht. 32 S.
Königreichs Sachsen. 50 S.
ritik des modernen Determinismus...
sch. der Nicolaischule mit einer...
der Nicolaischule vom 11. März...
ton u. Leibniz. 46 S.
16—1896/7. Biographisch-biblio...
n Canzonen Petrarca's. 40 S.
S.

VERZEICHNIS

1. Einleitung

2. Die Bedeutung der ...

3. Die ...

4. Die ...

5. Die ...

6. Die ...

7. Die ...

8. Die ...

9. Die ...

10. Die ...

11. Die ...

12. Die ...

13. Die ...

14. Die ...

15. Die ...

16. Die ...

17. Die ...

18. Die ...

19. Die ...

20. Die ...

21. Die ...

22. Die ...

23. Die ...

24. Die ...

25. Die ...

26. Die ...

27. Die ...

28. Die ...

29. Die ...

30. Die ...

31. Die ...

32. Die ...

33. Die ...

34. Die ...

35. Die ...

36. Die ...

37. Die ...

38. Die ...

39. Die ...

40. Die ...

41. Die ...

42. Die ...

43. Die ...

44. Die ...

45. Die ...

46. Die ...

47. Die ...

48. Die ...

49. Die ...

50. Die ...

51. Die ...

52. Die ...

53. Die ...

54. Die ...

55. Die ...

56. Die ...

57. Die ...

58. Die ...

59. Die ...

60. Die ...

61. Die ...

62. Die ...

63. Die ...

64. Die ...

65. Die ...

66. Die ...

67. Die ...

68. Die ...

69. Die ...

70. Die ...

71. Die ...

72. Die ...

73. Die ...

74. Die ...

75. Die ...

76. Die ...

77. Die ...

78. Die ...

79. Die ...

80. Die ...

81. Die ...

82. Die ...

83. Die ...

84. Die ...

85. Die ...

86. Die ...

87. Die ...

88. Die ...

89. Die ...

90. Die ...

91. Die ...

92. Die ...

93. Die ...

94. Die ...

95. Die ...

96. Die ...

97. Die ...

98. Die ...

99. Die ...

100. Die ...